

Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V

für das Berichtsjahr 2010

LVR-Klinikum Düsseldorf - Kliniken der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 13.07.2011 um 11:04 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>
ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Einleitung

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

- A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses
- A-3 Standort(nummer)
- A-4 Name und Art des Krankenhausträgers
- A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus
- A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses
- A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
- A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
- A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses
- A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
- A-13 Fallzahlen des Krankenhauses
- A-14 Personal des Krankenhauses
- A-15 Apparative Ausstattung

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-[1] Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf;
Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1

- B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].6 Diagnosen nach ICD
- B-[1].7 Prozeduren nach OPS
- B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[2] Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf;
Abteilungen für Allgemeine Psychiatrie 2

- B-[2].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].6 Diagnosen nach ICD
- B-[2].7 Prozeduren nach OPS
- B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[3] Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf;
Abteilung für Gerontopsychiatrie

- B-[3].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

- B-[3].6** Diagnosen nach ICD
- B-[3].7** Prozeduren nach OPS
- B-[3].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[3].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[3].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[3].11** Personelle Ausstattung

B-[4] Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

- B-[4].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[4].2** Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[4].3** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[4].4** Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[4].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[4].6** Diagnosen nach ICD
- B-[4].7** Prozeduren nach OPS
- B-[4].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[4].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[4].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[4].11** Personelle Ausstattung

B-[5] Abteilung für Neurologie

- B-[5].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[5].2** Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[5].3** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[5].4** Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[5].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[5].6** Diagnosen nach ICD
- B-[5].7** Prozeduren nach OPS
- B-[5].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[5].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[5].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[5].11** Personelle Ausstattung

B-[6] Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

- B-[6].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[6].2** Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[6].3** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[6].4** Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[6].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[6].6** Diagnosen nach ICD
- B-[6].7** Prozeduren nach OPS
- B-[6].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[6].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[6].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[6].11** Personelle Ausstattung

B-[7] Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

- B-[7].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[7].2** Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[7].3** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[7].4** Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[7].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[7].6** Diagnosen nach ICD
- B-[7].7** Prozeduren nach OPS
- B-[7].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[7].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[7].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-[7].11 Personelle Ausstattung

C Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management -Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ('Strukturqualitätsvereinbarung')

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

D-2 Qualitätsziele

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung

Das LVR-Klinikum Düsseldorf - Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf - in Trägerschaft des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) - ist zugleich psychiatrisch-psychosomatisches-psychotherapeutisches Fachkrankenhaus und Universitätsklinik mit Aufgaben in Forschung und Lehre.

Das Klinikum nimmt die psychiatrisch-psychotherapeutische Pflichtversorgung für 520.000 der insgesamt 580.000 Einwohner der Stadt Düsseldorf wahr (ausgenommen sind die nördlichen Stadtteile Angermund, Kaiserswerth, Kalkum, Lichtenbroich, Lohausen, Stockum und Unterrath). Darüber hinaus ist u.a. aufgrund der universitären Funktion ein überregionaler Versorgungsanteil zu verzeichnen.

Die Aufgaben des LVR-Klinikums Düsseldorf umfassen:

- ärztliche, pflegerische und medizinisch-rehabilitative Leistungen in Form stationärer, teilstationärer sowie ambulanter Behandlungen, um Krankheiten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder Krankheitsbeschwerden zu lindern
- die Wahrnehmung von Aufgaben in Forschung und Lehre
- die Wahrnehmung von Aufgaben in der ärztlichen Weiterbildung
- den Betrieb für das Krankenhaus notwendiger Ausbildungseinrichtungen

Der derzeitige Bestand 2010 beträgt 675 Betten bzw. Plätze, davon 607 nach dem KHG gefördert (499 vollstationär, 108 teilstationär). Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf entspricht dem Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie und umfasst vier Abteilungen (Allgemeine Psychiatrie I und II, Gerontopsychiatrie und Suchtkrankheiten mit insgesamt 480 Betten/Plätzen), eine Abteilung für Rehabilitation (68 Betten/Plätze) sowie eine Abteilung für Neurologie (36 Betten). Ihr steht der Ärztliche Direktor und Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Psychotherapie, Prof. Dr. W. Gaebel, als Fachbereichsarzt vor. Daneben hält das LVR-Klinikum die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit 43 Betten/Plätzen (Prof. Dr. Dr. W. Tress) sowie die Abteilung für Kinder und Jugendpsychiatrie mit 48 Betten/Plätzen (Fr. Dr. Strauer) vor.

Zusätzlich zu den stationären Bereichen werden mehrere Tageskliniken und ambulante Einrichtungen wie Akutaufnahme und Notfallambulanz, Institutsambulanzen und Poliklinik betrieben. Ein mit Unterstützung des Bundesforschungsministeriums (BMBF) eingerichtetes Früherkennungszentrum (FEZ) dient der Frühdiagnostik und Frühintervention bei psychischen Erkrankungen. Weiterhin sind ein Institut für Klinische Verhaltenstherapie (IKV), eine Dependence der städtischen Schule für Kranke sowie eine Schule für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe vorhanden.

Durch die enge Verknüpfung von Versorgung, Forschung und Lehre sowie durch das intensive Engagement im Bereich Qualitätsmanagement des LVR-Klinikums Düsseldorf, werden wichtige klinische Forschungsergebnisse gewonnen und für die Patienten nutzbar gemacht. Ein exzellentes Beispiel für diese Verknüpfung bietet das Kompetenznetz Schizophrenie, dessen Sprecher der Ärztliche Direktor des Klinikums ist und dessen Netzwerkzentrale, Leitung Prof. Dr. W. Wölwer, am Klinikum angesiedelt ist. Das Kompetenznetz Schizophrenie ist ein bundesweiter Verbund von etwa 50 Forschungsinstitutionen, Kliniken der Routineversorgung und Praxenverbänden, die mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) seit 1999 annähernd 30 inhaltlich und methodisch eng aufeinander abgestimmte Forschungsprojekte durchführen. Inhaltliches Ziel ist die Optimierung der Früherkennung und -behandlung, der Akut- und Langzeittherapie sowie der Rehabilitation schizophrener Störungen.

Ein wichtiger und im Leitbild verankerter Schwerpunkt der Arbeit des LVR-Klinikums Düsseldorf liegt in der Aufklärung der Bevölkerung über Wesen und Behandlungsmöglichkeiten psychischer Erkrankungen mit dem Ziel, Stigmatisierung und Diskriminierung Betroffener und ihrer Angehörigen in der Gesellschaft abzubauen.

Im Rahmen des Kompetenznetz Schizophrenie wird ein vom BMBF unterstütztes Forschungsprogramm zur Öffentlichkeitsaufklärung durchgeführt, das als deutsches Teilprogramm eines weltweiten Aufklärungsprogramms des Weltverbandes für Psychiatrie (WPA) in mehreren Projektzentren in Deutschland unternommen und an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf koordiniert und evaluiert wird. Durch Bevölkerungsbefragungen in Düsseldorf und fünf weiteren deutschen Großstädten konnte die Wirksamkeit und positive Zwischenbilanz dieses Aufklärungsprogramms nachgewiesen werden.

Diese Erfolge trugen zur Initiierung des bundesweiten "Aktionsbündnis seelische Gesundheit" bei, dessen Vorsitzender der Ärztliche Direktor ist. Es handelt sich um eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (DGPPN) und des Antistigma-Vereins "Open the doors e.V.", unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung und Schirmherrschaft des Bundesministers für Gesundheit.

Zum Leistungsangebot und dem öffentlichen Ansehen des Klinikums tragen die Wahrnehmung öffentlicher Ämter und Funktionen der ärztlichen Leitungen sowie vielfältige sonstige Aktivitäten bei. Dazu gehören unter anderem die Funktionen des Ärztlichen Direktors als ehemaliger Präsident der fachbezogenen Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Bundesärztekammer, als Vizepräsident der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) sowie in verschiedenen Funktionen im Weltverband der Psychiatrie (WPA), z.B. als Vorsitzender des deutschen Antistigma-Vereins "Open the doors", als Vorsitzender der Section on Schizophrenia, beim europäischen Verband der Psychiatrie (EPA), bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowie bei der amerikanischen Psychiatriegesellschaft (APA) im Rahmen der Revision psychiatrischer Klassifikationssysteme (ICD-10; DSM-IV).

Von der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie gehen zentrale Impulse für die ärztliche psychosomatische und psychotherapeutische Aus- und Weiterbildung in der Region aus. Die Kooperation mit dem Institut für Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapie und Psychosomatik Düsseldorf sowie mit der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf gewährleisten den Wissenstransfer in die Praxis.

Durch die von der Stadt und dem Land geförderten Projekte zur Vorbeugung von Gewalt in Grundschulen (Faustlos) nimmt das Klinikum auch Funktionen im Bereich der Prävention wahr.

Im LVR-Klinikum ist ein Interkulturelles Ambulanznetzwerk zur optimierten Versorgung von Migrantinnen und Migranten eingerichtet. Im Rahmen dieses Netzwerkes stehen Ärzte und Therapeuten mit vielfältigen muttersprachlichen und kulturellen Hintergründen sowie speziellem Fachwissen zur Verfügung. Über eine netzwerkeigene Koordinierungsstelle werden Fortbildungen, interkulturelle Fallvorstellungen und vielfältige Veranstaltungen organisiert wie beispielsweise der jährliche „Runde Tisch Interkulturelle Psychiatrie“, an dem derzeit ca. 70 Einrichtungen und Behörden aus Düsseldorf und Umgebung teilnehmen. Weiterhin beteiligt sich das Klinikum aktiv an der interkulturellen Arbeit der Vernetzungsgruppe der Stadt Düsseldorf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Ambulanzen sind in interkultureller Psychiatrie geschult und können bei Bedarf jederzeit auf eine Vielzahl kurzzeitig verfügbarer Dolmetscher zurückgreifen, so dass die gerade bei psychischen Störungen wichtige muttersprachliche Betreuung gewährleistet werden kann.

Weiterhin zu erwähnen sind Aktivitäten, die sich über viele Jahre hinweg aus dem Klinikum heraus unter wesentlicher Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt haben, zum Beispiel die traditionelle Laienhelferorganisation "Elan e.V." mit der "Aktion Robinson" als Träger von zwei Patientenclubs und einer Wohngemeinschaft, der Verein "a&i Arbeit und Integration e.V." als Träger einer Integrationsfirma (Betrieb der Klinikums-Cafeteria) und von Integrationsmaßnahmen im Auftrag der Rehabilitationsträger, die Nervenärztliche Gesellschaft Düsseldorf e.V. als Zusammenschluss von niedergelassenen Psychiatern/Nervenärzten und Klinikärzten, die Alzheimer-Gesellschaft sowie die als Elterninitiative geführte Tageseinrichtung für Kinder Kicherbohne e.V.

Verantwortlich

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Joachim Heinlein	Vorstandsvorsitzender	0211/922-1000	0211/922-1010	Joachim.Heinlein@lvr.de

Ansprechpartner

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Thomas Fabis	Qualitätsmanagement-beauftragter	0211/922-1004	0211/922-2103	Thomas.Fabis@lvr.de

Links <http://www.klinikum-duesseldorf.lvr.de/>

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Herrn Joachim Heinlein, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift: LVR-Klinikum Düsseldorf - Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 922 - 0
Fax: 0211 / 922 - 1010
E-Mail: rk-duesseldorf@lvr.de
Internet: http://www.klinikum-duesseldorf.lvr.de/

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260510165

A-3 Standort(nummer)

00

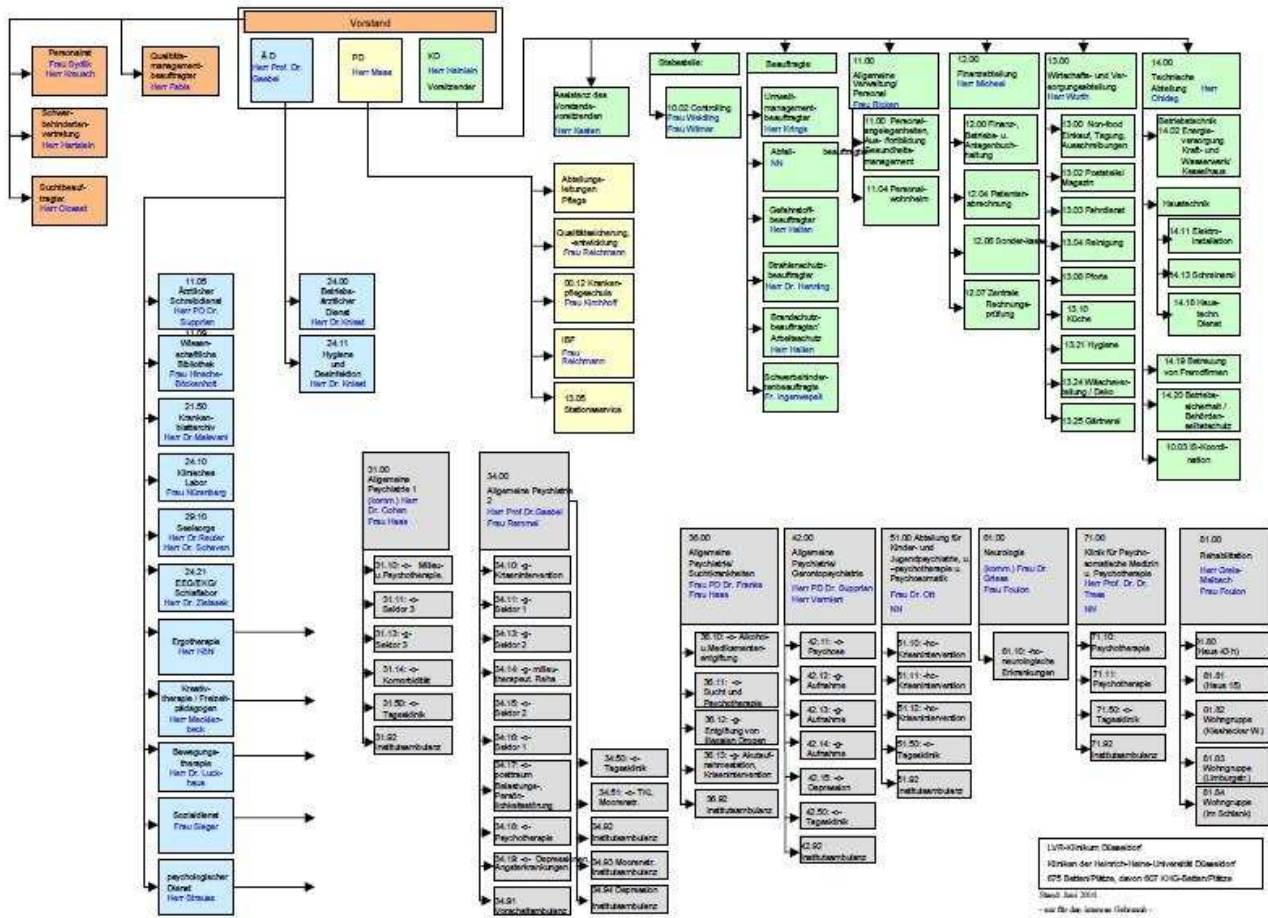
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name: Landschaftsverband Rheinland. Das LVR-Klinikum Düsseldorf ist gleichzeitig Universitätsklinik der Heinrich-Heine-Universität
Art: öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

trifft nicht zu / entfällt

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



Organigramm LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Abteilung für Rehabilitation mit Außenwohngruppen	alle Abteilungen des Klinikums	Die Abteilung Rehabilitation verfügt über 68 inner- und außerklinische Plätze zur sozialen und medizinischen Rehabilitation. Das Angebot sozialer Rehabilitation umfasst 30 Plätze in Wohngruppen auf dem Klinikgelände sowie 38 Plätze in Außenwohngruppen. Eine Einrichtung zur Durchführung medizinischer Rehabilitation mit 9 Plätzen befindet sich auf dem Klinikumsgelände.
VS00	Dezentrale Tagesklinik und Ambulanz im Gelände des Universitätsklinikums	Allgemeine Psychiatrie 2	In einem modernen Gebäude werden an sieben Tagen der Woche zahlreiche therapeutische Ansätze zur Behandlung psychischer Probleme und Erkrankungen angeboten, bei denen die Patientinnen und Patienten in ihrem gewohnten familiären und sozialen Umfeld verbleiben können. Die Aufnahme kann fachabteilungsübergreifend jederzeit unmittelbar erfolgen. Eine Anschlussbehandlung ist in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Ambulanz im selben Gebäude möglich.
VS00	Früherkennungszentrum für Psychische Störungen	Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie	Das Früherkennungszentrum ist eine Einrichtung des LVR-Klinikums Düsseldorf - Kliniken der Heinrich-Heine-Universität zur Früherkennung und Therapie psychischer Beschwerden, wie sie im Vorfeld erstmaliger psychotischer Erkrankungen häufig auftreten. Ein Team aus Ärzten bietet Beratung und Hilfen für Menschen, bei denen ein erhöhtes Risiko besteht, an einer Psychose zu erkranken. Erste Ansprechpartnerin ist Frau Dr. med. Elisabeth Streit.
VS00	Interkulturelles Ambulanznetzwerk	Alle Abteilungen mit Ausnahme der Gerontopsychiatrie und der Neurologie	Das Netzwerk dient dazu, das interkulturelle ambulante Behandlungsspektrum des Klinikums durch Erweiterung der Angebote und bessere Vernetzung zu optimieren. Die interkulturellen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen möglichst vielen Patientinnen und Patienten zugänglich gemacht werden. Die bestehenden Fachambulanzen werden miteinander vernetzt. Für das Ambulanznetzwerk existiert eine Koordinierungsstelle, die neben internen Aufgaben auch eine Telefonsprechstunde anbietet sowie für Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung zu interkulturellen Angeboten in Düsseldorf zuständig ist.

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Poliklinik	Fachbereich Psychiatrie	Im Rahmen des universitären Auftrags werden Patienten ambulant nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen behandelt.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Angehörige können an Gruppen teilnehmen, bekommen persönliche Unterstützung und werden immer in den Behandlungsprozess einbezogen. Beispiel: ambulantes Gruppenangebot für Angehörige in der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen.
MP56	Belastungstraining / -therapie / Arbeitserprobung	Belastungserprobungen im stationären Bereich beispielsweise über das Wochenende; Angstexpositionstrainings, Arbeitserprobungen im Rahmen der Ergo- und Arbeitstherapie ggf. in Zusammenarbeit mit dem Verein Arbeit und Integration e.V., der am Klinikum angesiedelt ist.
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	Zusammenarbeit mit Verein Arbeit und Integration auf dem Klinikgelände. Eigene Abteilung für soziale und medizinische Rehabilitation im Klinikum.
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	Bewegungsbäder in der klinikumseigenen Bäderabteilung.
MP11	Bewegungstherapie	Die Bewegungstherapie ist eine leiborientierte psychotherapeutische Methode. Der Körper steht im Mittelpunkt von Wahrnehmung, Bewegung und Ausdrucksmöglichkeit. Der natürliche Ausgleich und Wechsel von Spannung und Lösung ist bei psychischen Konflikten oft gestört. Gestaute Energien, schmerzhaftes Verkrampfen, Antriebslosigkeit und Überspanntheit können daraus entstehen. Durch Übungen zur Entspannung und Atemregulierung wird versucht, blockierte Spannungen motorisch abzureagieren und versteckte Kräfte zu mobilisieren. Eine eigene Sporthalle ist vorhanden.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Von einer ausgebildeten Diätberaterin werden spezielle Diätberatungen angeboten. Beispielsweise bei Diabetes, Einnahme von MAO-Hemmern oder allgemein zur Gewichtsreduktion bei Einnahme von Psychopharmaka.
MP00	Elektroenzephalographie	Die Elektroenzephalographie (EEG)-Untersuchung dient der Messung der Hirnstromaktivität, die bei psychischen Störungen und neurologischen Erkrankungen häufig charakteristische Veränderungen aufweisen.
MP00	Elektrokrampftherapie	Die Elektrokrampftherapie (EKT) ist eine wirksame medizinische Methode unter anästhesiologischen Bedingungen zur Behandlung von psychischen Störungen. Bestimmte psychopathologische Symptome, insbesondere schwere depressive Hemmung reduzieren sich nach einer Serie von Anwendungen deutlich oder klingen gänzlich ab. Die Elektrokrampftherapie wird nur bei Patienten nach Einverständnis eingesetzt, die auf andere Therapieformen nicht angesprochen haben.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	Das Klinikum hat ein umfassendes Entlassungsmanagement eingeführt, um eine optimale Verzahnung zwischen stationärer und ambulanter Behandlung sicher zu stellen.
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	Das Klinikum bietet umfangreiche und differenzierte ergotherapeutische Angebote, die stationär und ambulant wahrgenommen werden können. In der Ergotherapie werden ausgewählte Alltags-, Arbeits- und kreative Tätigkeiten zu therapeutischen Zwecken durchgeführt. Dadurch können der Genesungsprozess unterstützt, Auswirkungen der Erkrankungen auf Alltag und Beruf festgestellt und deren Überwindung gefördert werden.
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining / Kognitives Training / Konzentrationstraining	Alle vier genannten Trainingsformen werden zum Teil auch computergestützt angeboten.
MP21	Kinästhetik	Kinästhetische Techniken kommen insbesondere in der Neurologie und der Gerontopsychiatrie zum Einsatz.
MP23	Kreativtherapie / Kunsttherapie / Theatertherapie / Bibliothherapie	Die Kreative Soziotherapie ist als ein methodenübergreifender Ansatz zu verstehen. Es werden künstlerische und gestalterische Inhalte vermittelt. Die angewendeten Therapieformen der Kreativen Soziotherapie sind erlebnis-, übungs- und themenzentriert ausgerichtet. Durch den Einsatz unterschiedlicher Medien werden die Patientinnen und Patienten gefördert, sich mit seinen Gedanken und Gefühlen auseinander zu setzen und neue Möglichkeiten zu entwickeln, sich verbal und/oder nonverbal auszudrücken. Bibliothherapie wird ebenfalls angeboten.
MP00	Lichttherapie	Sonnenlicht hat bekanntermaßen auch bei bestimmten psychischen Erkrankungen einen Effekt auf die Patientinnen und Patienten. Bei gegebenen Bedingungen können Patienten eine Lichttherapie durchführen, bei der sie mit künstlichem Licht bestrahlt werden, das eine dem Sonnenlicht sehr ähnliche Spektralzusammensetzung hat. Die Sitzungen dauern jeweils ca. 15 Minuten und können ambulant durchgeführt werden.
MP24	Manuelle Lymphdrainage	In der klinikumseigenen Bäderabteilung.
MP25	Massage	In der klinikumseigenen Bäderabteilung.
MP27	Musiktherapie	Musiktherapie wird stationär, teilstationär und ambulant angeboten. Zur Anwendung dieser Methode sind keine musikalischen Vorkenntnisse erforderlich. Musiktherapie bietet Grundlagen zum Verständnis psychischer Krankheiten und deren Ursachen. Außerdem verfügt sie über eine Fülle ausgearbeiteter Behandlungsmethoden.
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	Die hauseigene Bäderabteilung bietet folgende Leistung an: Krankengymnastik, Lymphdrainage, Elektrotherapie, Kurzwelle, Fango und Massage, Heißluft und Massage, Colonmassage, Unterwasserdruckstrahlmassage, Stangerbad, medizinische Voll- und Teilbäder, Kneipp-Anwendungen.
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	Mehrere Krankengymnastinnen sind in der Bäderabteilung und auf den Stationen tätig.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	Die ärztlichen und psychologischen PsychotherapeutInnen des Klinikums bieten ein differenziertes Spektrum psychologisch/psychotherapeutischer Methoden an, z.B. Einzelpsychotherapie, Gruppenpsychotherapie, Gesprächspsychotherapie, Kognitive Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, traumazentrierte Psychotherapie, Familientherapie, Therapie bei Persönlichkeitsstörungen nach DBT-Konzept, Psychoedukation, Kognitives Training, Gedächtnistraining, Coping Skills Training, Haushaltstraining, Selbstsicherheitstraining, ADL-Training (Training der Aktivitäten des täglichen Lebens), Computertraining.
MP00	Psychopharmakotherapie	Bei bestimmten psychischen Erkrankungen ist eine medikamentöse Therapie sowohl in der Akut- wie in der Langzeitbehandlung angezeigt und kann mit gutem Erfolg durchgeführt werden. Moderne Psychopharmaka haben geringere Nebenwirkungen und sind meist gut verträglich. Oftmals stellt sich der Erfolg einer Therapie mit Medikamenten erst nach einiger Zeit ein. Medikamente dienen auch der Unterstützung einer weiteren psychotherapeutischen Behandlung.
MP00	Schlafentzugstherapie	Schlafentzug kann insbesondere bei depressiven Patienten eine unmittelbare Linderung der Symptome herbeiführen und ist daher ein bewährtes, wirksames Therapieverfahren. Die Betroffenen bleiben dazu unter Aufsicht eine Nacht wach bzw. werden nach kurzem Schlaf geweckt und bleiben die zweite Nachthälfte wach.
MP37	Schmerztherapie/-management	Viele Krankheitsbilder können mit chronischen Schmerzen einhergehen. Im Rahmen der Schmerztherapie wird versucht, diese Schmerzen zu lindern oder deren Ursache zu beheben. Zum Einsatz kommen dabei verschiedene Verfahren. In Betracht kommen medikamentöse, physikalische und auch psychotherapeutische, insbesondere verhaltenstherapeutische Maßnahmen. In besonderen Fällen in Zusammenarbeit mit der Schmerzambulanz des Universitätsklinikums Düsseldorf.
MP63	Sozialdienst	Bei finanziellen Schwierigkeiten, Ängsten vor Behördengängen, Einleitung von Anträgen auf Rehabilitationsmaßnahmen usw. stehen unseren Patientinnen und Patienten sowohl im Krankenhaus, als auch in den Ambulanzen, Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen unterstützend zur Seite.
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Ein Schwerpunkt der Arbeit des Klinikums ist die Aufklärung der Öffentlichkeit über psychische Erkrankungen, um Stigmatisierung Betroffener und ihrer Angehörigen abzubauen. Im Rahmen des Kompetenznetz Schizophrenie wird ein vom BMBF unterstütztes Forschungsprogramm zur Öffentlichkeitsaufklärung durchgeführt und an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf koordiniert und evaluiert. Durch Bevölkerungsbefragungen konnte die Wirksamkeit und positive Zwischenbilanz dieses Aufklärungsprogramms nachgewiesen werden. Diese Erfolge trugen zur Initiierung des bundesweiten "Aktionsbündnis seelische Gesundheit" bei, dessen Vorsitzender der Ärztliche Direktor ist. Es handelt sich um eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie und des Antistigma-Vereins "Open the doors e.V.", unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Gesundheit und Schirmherrschaft des Bundesministers für Gesundheit.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Angeboten werden beispielsweise Angehörigenberatung im ärztlichen Einzelgespräch, Psychoedukations- und Trainingsgruppen für Patientinnen und Patienten, sozialarbeiterische Unterstützung bei speziellen Fragen, Paartherapie und Elterngespräche.
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Autogenes Training und Progressive Muskelentspannung nach Jacobson.
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Pflegerische geleitete Gruppenangebote, z.B. Wohlfühlprogramm zur Förderung der Genussfähigkeit, Entspannungstechniken, Stationsversammlungen, Gruppen zur Freizeitgestaltung u.a.m.
MP00	Tanztherapie	Die Tanztherapie als wichtiger Therapiebestandteil wird als Gruppentherapiemethode sowie als Einzeltherapie in eigenen Räumlichkeiten eingesetzt.
MP00	Testpsychologische Untersuchungen (TPU)	Diese dienen der Erfassung psychischer Funktionen wie Gedächtnis oder Orientierung in der Diagnostik psychischer Störungen.
MP00	Transkranielle Magnetstimulation	Die transkranielle Magnetstimulation, kurz TMS, ist eine nicht-invasive Therapieform, bei der mit Hilfe von Magnetfeldern bestimmte Bereiche des Gehirns stimuliert werden. Sie wird in der Therapie affektiver Störungen, vor allem Depressionen, in Kombination mit medikamentöser Therapie eingesetzt.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Versorgung mit diversen Hilfsmitteln z.B. Hüftprotektoren, Geh-Hilfen, Rollstühlen, Rollatoren im Rahmen des stationären Aufenthaltes.
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	In der hauseigenen Bäderabteilung.
MP51	Wundmanagement	Die Wundversorgung erfolgt gemäß Expertenstandard "Pflege von Menschen mit chronischen Wunden". Für eine sachgemäße Umsetzung sorgen u.a. fünf nach ICW-Richtlinien ausgebildete Wundexpertinnen und Wundexperten.
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Vermittlung von Adressen und Beratung durch den Klinischen Sozialdienst und den Pflegedienst. Insbesondere in der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen sind verschiedene Selbsthilfegruppen schon während der Behandlung vor Ort präsent.
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	Vermittlung von Angeboten über die Institutsambulanzen, insbesondere in der Abteilung für Gerontopsychiatrie.

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	In den Aufenthaltsräumen der Stationen stehen verschiedene Materialien zur Freizeitgestaltung zur Verfügung, z.B. Lesestoff, Spiele, Radio, Fernsehen.
SA12	Balkon/Terrasse	Jede geschützte Station besitzt einen Stationsgarten. Den Patienten der offenen Stationen steht das gesamte, weitläufige Klinikgelände mit Bänken, Liegewiesen und die Terrasse der Cafeteria zur Verfügung.

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA55	Beschwerdemanagement	Allen Patientinnen und Patienten sowie den Angehörigen steht die Ombudsperson (Patientenfürsprecher), Herr Ibold, persönlich und telefonisch zur Verfügung, der jeder Beschwerde persönlich nachgeht und die Erarbeitung individueller Lösungen unterstützt. Darüber hinaus nehmen sowohl der Vorstand als auch die Geschäftsstelle für Anregungen und Beschwerden des Landschaftsverbandes Rheinland schriftliche Beschwerden entgegen und bearbeiten sie in einem geregelten Verfahren.
SA23	Cafeteria	Zentral auf dem Klinikgelände befindet sich eine Cafeteria für Patientinnen und Patienten, Besucher und Mitarbeiter. Die Cafeteria ist wochentags von 7:30 bis 18:00 Uhr geöffnet; an Wochenenden von 14:00 bis 18:00 Uhr.
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	Täglich stehen drei verschiedene Mahlzeiten zur Auswahl. Darüber hinaus gibt es spezielle Kostformen, z.B. vegetarisch oder schweinefleischfrei. Eine Diätassistentin steht zur Beratung zur Verfügung.
SA41	Dolmetscherdienste	In der Mitarbeiterschaft sind umfangreiche Sprachkenntnisse in den geläufigsten Fremdsprachen vorhanden. Bei Bedarf werden externe Dolmetscherbüros hinzugezogen.
SA40	Empfangs- und Begleitedienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	Alle Notaufnahmen werden durch den Haus- und Geländedienst auf die Station begleitet. Bei Bedarf erfolgt auch eine Begleitung zu Untersuchungen oder nach Hause.
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	Alle Stationen sind mit einem Faxgerät ausgestattet, auf dem auch Faxe für Patientinnen und Patienten empfangen werden können.
SA04	Fernsehraum	Einer der Aufenthaltsräume der Stationen dient als Fernsehraum. TV-Geräte in den Zimmern sind aus therapeutischen Gründen nicht vorgesehen.
SA25	Fitnessraum	Zahlreiche Stationen haben einen Fitnessraum, in dem z.B. Ergometer zur Verfügung stehen.
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Täglich drei verschiedene Menüs zur Auswahl, inkl. vegetarisch, schweinefleischfrei und Sonderkost. Eine Diätassistentin steht zur Ernährungsberatung zur Verfügung.
SA27	Internetzugang	Das Klinikum unterhält ein Internetcafé, das allen Patientinnen und Patienten zur Verfügung steht.
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	Zentral auf dem Klinikgelände ist ein Kiosk vorhanden, der neben Getränken und kleinen Imbissen auch verschiedene Tageszeitungen und diverse Artikel zur Körperpflege anbietet. Der Kiosk ist wochentags von 7:30 bis 16:00 Uhr geöffnet.
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	Für alle Patientinnen und Patienten stehen ein katholischer und ein evangelischer Seelsorger zur Verfügung. Auf dem Klinikgelände befindet sich eine Kapelle, in der Gottesdienste beider Konfessionen stattfinden. Gebetsmöglichkeiten für andere Religionszugehörige werden im Einzelfall geschaffen, Kontakt zu entsprechenden Seelsorgern bei Bedarf vermittelt.
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	Auf dem Klinikgelände befinden sich zahlreiche kostenfreie Parkplätze in der Nähe der Gebäude. Wenn möglich sollten PKWs während der Behandlung nicht dauerhaft auf dem Klinikgelände abgestellt werden, damit die Plätze verstärkt für ambulante und tagesklinische Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besucher zur Verfügung stehen.

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	In allen Stationen, Tageskliniken und Ambulanzen werden den Patientinnen und Patienten kostenlos Mineralwasser und zum Teil andere Getränke zur Verfügung gestellt.
SA16	Kühlschrank	Auf den Stationen steht jeweils ein Patienten-Kühlschrank zur Verfügung.
SA31	Kulturelle Angebote	Auf dem Klinikgelände finden zahlreiche kulturelle Angebote statt, die einem Monatsprogramm zu entnehmen sind, das in allen Bereichen aushängt. Beispiele sind Kinoabende, Konzerte, Ausstellungen; hierzu gehören auch Weihnachtsfeiern sowie eine Karnevalsveranstaltung. Im Sozialzentrum stehen Räumlichkeiten für solche Veranstaltungen zur Verfügung.
SA51	Orientierungshilfen	Die Beschilderung im Klinikgelände ist durch ein einfaches Farbensystem und Symbole international verständlich. Alle Häuser sind intern ausgeschildert. An der Pforte und auf den Stationen sind Geländepläne verfügbar. Bei Bedarf werden Patientinnen und Patienten persönlich zu den Stationen oder Untersuchungen begleitet.
SA33	Parkanlage	Die Gebäude des Klinikums liegen in einer weitläufigen, gepflegten Parkanlage mit Spazierwegen, Bänken, Baumlehrpfad, Feuchtbiotopen und einer Gärtnerei.
SA56	Patientenfürsprache	Allen Patientinnen und Patienten sowie den Angehörigen steht die Ombudsperson (Patientenfürsprecher), Herr Ibold, persönlich und telefonisch zur Verfügung, der jeder Beschwerde persönlich nachgeht und die Erarbeitung individueller Lösungen unterstützt.
SA52	Postdienst	Alle Patientinnen und Patienten können im Klinikum Post versenden und empfangen. Es steht ein interner Postdienst zur Verfügung. Am Klinik Eingang befindet sich ein Briefkasten der Post. Eine Filiale befindet sich im angrenzenden Stadtteil Gerresheim.
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	Das Krankenhaus ist rauchfrei. Auf den geschützten Stationen steht jeweils ein Raucherzimmer zur Verfügung, um Patientinnen und Patienten, die die Station vorübergehend nicht verlassen können, das Rauchen zu ermöglichen. Auf dem Klinikgelände befinden sich Raucherpavillons.
SA42	Seelsorge	Für alle Patientinnen und Patienten stehen ein katholischer und ein evangelischer Seelsorger zur Verfügung. Kontakte zu Seelsorgern anderer Religionsgemeinschaften werden bei Bedarf vermittelt.
SA00	Sozialdienst	Alle Stationen, Tageskliniken und Ambulanzen des Klinikums werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des zentralen Kliniksozialdienstes betreut. Die Angebote reichen von "Allgemeiner Sozialberatung" bis zur "Zuschussgewährung".
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	Die Teeküchen sind u.a. mit Kühlschrank, Mikrowelle und Kaffeemaschine ausgestattet.
SA18	Telefon	Auf allen Stationen stehen Patiententelefone gegen Gebühren zur Verfügung. Die Benutzung von Mobiltelefonen ist nur in Absprache mit dem Stationspersonal genehmigt. Über die Diensttelefone des Klinikums können Privatgespräche in Notfällen nach Absprache mit dem Stationspersonal geführt werden.
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	Alle Patienten erhalten einen abschließbaren Schrank.
SA58	Wohnberatung	Die Wohnberatung erfolgt durch den Kliniksozialdienst.

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Universitäre Lehre

- Universitäre Lehre im Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie
- Koordination der universitären Vorlesung „Rehabilitation-I“ für Medizinstudenten sowie Beteiligung an der Vorlesungsreihe „Prävention“
- Ausbildung im Rahmen des Praktischen Jahres
- Unterricht im Wahl-Nebenfach „Psychiatrie und Psychotherapie“ für Psychologiestudierende der Heinrich-Heine Universität
- Beteiligung an der Ausbildung von Psychologischen Psychotherapeuten im Rahmen des Instituts für Klinische Verhaltenstherapie des LVR-Klinikums Düsseldorf
- Ärztliche Fort- und Weiterbildung für die Region

Forschung

Psychiatrische Versorgungsforschung zur Häufigkeit von psychischen Störungen und die medizinische und rehabilitative Versorgung von Menschen mit psychischen Störungen in Zusammenarbeit mit Krankenkassen und der Deutschen Rentenversicherung-Bund (Förderung durch die Bundesärztekammer)

Epidemiologische Studien zu Frühformen von Schizophrenie-Erkrankungen im Rahmen des neuen Bundesgesundheitsurvey 2012 des Robert-Koch-Instituts

Präventionsstudie im Bereich der Schizophrenie (DFG-Förderung)

Untersuchungen zur Qualitätsverbesserung der Versorgung von Menschen mit psychischen Störungen, u.a. Entwicklung von Qualitätsindikatoren für die Erkrankungsgruppen Depression, Demenz, Alkoholabhängigkeit und Schizophrenie, sowie von europäischen Qualitätsempfehlungen für Versorgungseinrichtungen

Studien zur Verbesserung des Transfers von Erkenntnissen der klinischen Forschung in den Versorgungsalltag („translationale Forschung“) z.B. im Rahmen von Projekten des Kompetenznetz Schizophrenie, eines Benchmarking-Projektes im LVR-Klinikverbund, und im Rahmen einer DFG-geförderten Studie im Schwerpunkt Versorgungsforschung der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine Universität zur Umsetzung von klinischen Studienergebnissen in die Versorgung von Menschen mit Depressionen nach Schlaganfällen; ferner zur psychischen Gesundheit in der Arbeitswelt (Projekt „Transfer guter Praxis“, Förderung durch Bundesarbeitsministerium und Krankenkasse)

Untersuchungen zu Ursachen und Therapiemöglichkeiten bei Schizophrenie mit bildgebenden und psychophysiologischen Methoden

Klinische Studien zur Wirksamkeit von Medikamenten bei Schizophrenie (z.B. bei Kombinationstherapie) sowie neuer Therapieverfahren wie der transkraniellen Magnetstimulation (Förderungen durch Bundesforschungsministerium und DFG)

Psychotherapieforschung z.B. im Bereich der Therapie der Schizophrenie zu Effekten der Kognitiven Verhaltenstherapie und zur Emotionserkennung

Stigmaforschung zur Verbesserung der Akzeptanz psychischer Störungen in der Gesellschaft sowie Entwicklung von Anti-Stigma-Maßnahmen im Rahmen internationaler Multizenterstudien, Entwicklung von Verfahren zur Stärkung von Betroffenen in der Bewältigung stigmatisierender Erfahrungen, Aufklärungsarbeit u.a. im Rahmen des Aktionsbündnis für Seelische Gesundheit und des Düsseldorfer Bündnis gegen Depression, Internationale Befragung von Ärzten zu Stigmatisierung von Menschen mit psychischen Störungen sowie von Angehörigen von Heilberufen und Versorgungseinrichtungen, die Menschen mit psychischen Störungen behandeln (Förderungen durch das Bundesgesundheitsministerium, die World Psychiatric Association und die Stiftung Seelische Gesundheit)

Grundlagenforschung zur Erkennung der Ursachen von psychischen Störungen u.a. mittels neurobiochemischer und genetischer Laboruntersuchungen, mittels psychophysiologischer Verfahren wie EEG sowie mittels bildgebender Verfahren wie der Kernspintomographie; Grundlagenuntersuchungen an Zellkulturen zur Medikamentenwirkung

Konzeptentwicklung im Bereich psychischer Störungen sowie Revision der internationalen psychiatrischen Klassifikationssysteme ICD-10 und DSM-IV mit Schwerpunkt Schizophrenie und andere psychotische Erkrankungen

Angewandte klinische Forschung u.a. zur Verbesserung der Diagnostik psychischer Störungen z.B. mittels Kernspintomographie bei Alzheimer-Demenz oder zu Umwelteinflüssen bei Alzheimer-Demenz im Rahmen einer DFG-geförderten Studie

Interdisziplinäre Forschung im Rahmen des SFB 991 der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf (Geisteswissenschaftliche Fakultät) zur Konzeptanalyse psychischer Störungen mittels kognitionspsychologischer Verfahren in Kooperation mit Linguisten und Philosophen (DFG-Projekt)

Forschungsverbünde

- Leitung und Netzwerkzentrale Kompetenznetz Schizophrenie
- Projektbeteiligung im Sonderforschungsbereich 991 des Instituts für Linguistik der Heinrich-Heine Universität
- Netzwerk Versorgungsforschung der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine Universität: Koordination gemeinsam mit dem Koordinierungszentrum für Klinische Studien und dem Institut für Medizinische Soziologie sowie Projektbeteiligung

Forschungsgruppen

- Abhängigkeitserkrankungen
- Behandlung schizophrener Psychosen
- Destigmatisierung psychisch Kranker
- Früherkennung und -behandlung psychotischer Erkrankungen
- Gerontopsychiatrie, Alzheimerforschung
- Neurodegeneration schizophrener Erkrankung
- Neuroimmunologie
- Neuroimaging
- Versorgungsforschung und Qualitätsmanagement in der Psychiatrie
- Transcranielle Magnetstimulation
- Pharmakotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung
- Klinische Psychopharmakologie

Forschungslabore

- Neurobiochemie
- Experimentelle Psychopathologie
- Hirnmorphologie und tierexperimentelle Psychoseforschung
- Psychophysiologie

Klinik für Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie

Lehre

- Universitäre Lehre im Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Unterricht Innere Medizin und Untersuchungskursus
- Ausbildung im Rahmen des Praktischen Jahres
- Ärztliche Fort- und Weiterbildung für die Region
- Beteiligung an der Fortbildung von Psychologinnen/Psychologen

Forschung

- Psychosomatische Epidemiologie
- Psychotherapieprozess- und -outcomeforschung
- Psychoneuroendokrinologische-, neurophysiologische- und qualitative Forschungsansätze
- Psychophysiologische Emotionsforschung
- Psychotraumatologie
- Transkulturelle Psychosomatik und Psychotherapie
- Versorgungsforschung
- Entwicklung psychotherapeutischer Verfahren (z. B. Interaktionelle Psychotherapie, Transkulturelle Psychotherapie, Traumaspezifische stabilisierende Psychotherapie, Kurzzeitpsychotherapie)
- Erfassung und Abbildung des diagnostischen und psychotherapeutischen Geschehens
- Entwicklung strukturierter Beratungskonzepte und Therapieverfahren für Patienten mit Anpassungsstörungen bei chronischen körperlichen Erkrankungen
- Epidemiologische, klinische und neuroimmunologische interdisziplinäre Forschung zu Fragestellungen der Psychodiabetologie, Psychoonkologie und Psychotraumatologie
- Behandlung somatoformer Störungen und Posttraumatischer Belastungsstörungen bei kriegstraumatisierten Flüchtlingen und Migranten
- Psychophysiologische Emotionsforschung zum Forschungsschwerpunkt Alexithymie
- Psychosoziale Beeinträchtigung Alleinerziehender und ihrer Kinder

Forschungsgruppen

- Kurzzeitpsychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen
- Entstehung und Behandlung somatoformer Störungen
- Psychoonkologische Interventions- und Versorgungsstrukturen
- Psychodiabetologie
- Psychoneuroimmunologie
- Versorgungsforschung
- Qualitative Forschung
- Trauma und Migration
- Mikroprozessualer Therapieverlauf und Langzeit-Ergebnisse bei persönlichkeitsstrukturell unterschiedlichen Patienten
- Alexithymie
- Somatoforme Störungen
- Psychotraumatologie
- Psychoonkologie
- Public Mental Health
- Klinische Dokumentation und Evaluation stationärer psychotherapeutischer Behandlungen
- Transkulturelle Psychotherapie
- Life after torture - Beyond PTSD

A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL01	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Am LVR-Klinikum Düsseldorf sind die Lehrstühle der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf für Psychiatrie und Psychotherapie, Prof. Dr. W. Gaebel, sowie der Lehrstuhl für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Prof. Dr. Dr. W. Tress, angesiedelt. Darüber hinaus sind im Klinikum zahlreiche habilitierte Ärztinnen und Ärzte und Psychologinnen und Psychologen tätig.
FL08	Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher	Prof. Dr. W. Gaebel und Prof. Dr. Dr. W. Tress
FL00	Initiierung und Leitung von EU- geförderten Versorgungs-/Forschungsprojekten und Training zu transkulturellen Kompetenzen für Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialbereich	An EU-geförderten Forschungsprojekten ist für das Jahr 2010 das Antistigma Forschungsprogramm: Europäisches Netzwerk (ASPEN) zu nennen. Im Rahmen des Interkulturellen Ambulanznetzwerks des LVR-Klinikums Düsseldorf werden auch Trainings zu transkulturellen Kompetenzen für Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialbereich angeboten.
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie führt uni- und multizentrische Studien in den Bereichen der psychiatrischen Versorgungsforschung, z.B. zur Epidemiologie psychischer Störungen, sowie der Erforschung der neurobiologischen Grundlagen psychischer Störungen beispielsweise durch den Einsatz moderner bildgebender Verfahren wie der Kernspintomographie durch. Dabei kooperiert sie u.a. mit der Bundesärztekammer, der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, den Krankenkassen, der Deutschen Rentenversicherung Bund, der Arbeitsgemeinschaft Medizinisch-Wissenschaftlicher Fachgesellschaften (AWMF), der World Psychiatric Association, der European Psychiatric Association, und der Weltgesundheitsorganisation (WHO).
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie koordiniert das bundesweite Kompetenznetz Schizophrenie und führt in diesem Zusammenhang sowie im Rahmen von anderen Gemeinschaftsprojekten Forschungsarbeiten mit einer Reihe wissenschaftlicher Hochschulen und Universitäten im In- und Ausland durch.

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist der Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf zugeordnet. Die Klinik führt daher den Pflichtunterricht für ca. 300 Medizinstudenten pro Jahr im Fach „Psychiatrie und Psychotherapie“ durch begleitet von Famulaturen und der Medizinstudentenausbildung im Praktischen Jahr. Ferner werden jährlich ca. 20 Studierende der Psychologie der Heinrich Heine Universität im Wahl-Nebenfach „Psychiatrie und Psychotherapie“ unterrichtet.
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf hat im Jahr 2010 an mehreren multizentrischen nationalen und internationalen randomisierten kontrollierten Phase-III Studien teilgenommen. Kooperationspartner waren das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie pharmazeutische Unternehmen. Es wurde die Optimierung der Wirksamkeit und Verträglichkeit der Akutbehandlung der Schizophrenie, der Behandlung bei Alzheimer-Krankheit und der Rezidivprophylaxe einer Alkoholabhängigkeit untersucht.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	Gesundheits- und Krankenpflegeschule mit 100 Plätzen

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

607 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fallzahl: 5820
 Teilstationäre Fallzahl: 718
 Ambulante Fallzahlen in Quartalszählweise: 21359

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	79,8 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	29 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	2,6 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	243,7 Vollkräfte	3 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	8,2 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	21,3 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	14,3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl:	Kommentar/ Erläuterung:
SP00	Arbeitstherapeuten	1	
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	5,2	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	6,4	
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/ Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	0	Die beiden Deeskalationstrainer sind in der Anzahl der Pflegekräfte enthalten und können daher hier nicht noch einmal zahlenmäßig aufgeführt werden.
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	1	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	21,9	
SP06	Erzieher und Erzieherin	9,2	
SP54	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	0	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sind in der Anzahl der Ärzte und Psychologen der Kinder- und Jugendpsychiatrie enthalten und können hier zahlenmäßig nicht nochmals aufgeführt werden.
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraut und Bibliotherautin	2	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	8,1	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	4,1	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1	
SP23	Psychologe und Psychologin	27	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl:	Kommentar/ Erläuterung:
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	0	Psychologische Psychotherapeuten sind in der Anzahl der Psychologen enthalten und können hier zahlenmäßig nicht nochmals ausgewiesen werden. Das LVR-Klinikum Düsseldorf bildet Psychologische Psychotherapeuten in einem eigenen staatlich anerkannten Ausbildungsinstitut aus.
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	15,3	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	4,1	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	0	Die fünf Wundmanager sind in der Anzahl der Pflegekräfte enthalten und können daher hier nicht noch einmal zahlenmäßig aufgeführt werden.

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA01	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja	In Kooperation mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Ja	In Kooperation mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	In Kooperation mit den Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Ja	
AA65	Echokardiographiegerät		Ja	In Kooperation mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Nein	
AA00	Elektrokardiographie (EKG)		Ja	
AA00	Elektrokrampftherapie		Nein	Therapeutisches Verfahren
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	Nein	
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja	

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja	In Kooperation mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf und den Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
AA26	Positronenemissionstomograph (PET)/PET-CT	Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin, Kombination mit Computertomographie möglich	Nein	In Kooperation mit dem Forschungszentrum Jülich
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja	In Kooperation mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf und den Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
AA28	Schlaflabor			
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Nein	
AA32	Szintigraphiescanner/Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z. B. Lymphknoten	Nein	In Kooperation mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf
AA00	Transcranielle Magnetstimulation		Nein	Therapeutisches Verfahren

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1

B-[1].1 Name der Fachabteilung

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1

Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 2900
 Sonstige Fachabteilungsschlüssel: 2960 (Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik für teilstationäre Pflegesätze)
 Hausanschrift: Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 922 - 3101
 Fax: 0211 / 922 - 3125
 E-Mail: Regine.Lickfeld@lvr.de
 Internet: http://www.klinikum-duesseldorf.lvr.de/ueber_uns/klinik_psychiatrie/abteilung_psychiatrie1/

Chefarzt

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr.	Cohen, Simon	kommissarischer Abteilungsarzt	0211/922-3103 Simon.Cohen@lvr.de	0211/922-3101	KH-Arzt

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte

Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1	Kommentar / Erläuterung
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	In der Tagesklinik der Allgemeinen Psychiatrie 1 werden Patienten mit z.B. affektiven Störungen behandelt. Neben psychotherapeutischer Behandlung werden auch Therapieverfahren wie Musik- und Tanztherapie, Ergotherapie, Entspannungsverfahren und Bewegungstherapie angeboten. Durch die tagesklinische Behandlung wird der enge Kontakt zu Angehörigen nicht unterbrochen und diese können in den Therapieprozess einbezogen werden. Somatische Verfahren wie transkranielle Magnetstimulation oder medikamentöse Behandlungen werden ebenfalls tagesklinisch angeboten.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1	Kommentar / Erläuterung
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Störungen der Intelligenz werden meist in der Kindheit oder Jugend diagnostiziert. Während bei den leichten Formen ein im Wesentlichen selbstbestimmtes Leben möglich ist, benötigen Menschen mit mittel- bis schwergradiger Intelligenzminderung meist eine ständige pflegerische Versorgung. In der Therapie steht bei den mittel- bis schwergradigen Formen die Therapie der Grunderkrankung im Vordergrund, wobei dies vor allem in die Fachbereiche von Kinderheilkunde und Neurologie fällt. In Notfällen, wenn ambulant die Versorgung nicht mehr sichergestellt werden kann, erfolgt eine medikamentöse Einstellung stationär. In der ambulanten Versorgung ist die Beratung der zu Pflegenden wichtiger Bestandteil der Therapie.
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	In der Tagesklinik der Allgemeinen Psychiatrie werden Patientinnen und Patienten mit z.B. neurotischen Störungen durch strukturierte psychotherapeutische Angebote behandelt. Die Therapie ist multimodal angelegt. Im Vordergrund stehen verhaltenstherapeutische Methoden, die sich bei den genannten Störungsbildern als wirksam erwiesen haben. Pharmakologische Behandlungsoptionen haben sich vor allem in der Behandlung von Angsterkrankungen und Zwangsstörungen in mehreren kontrollierten Studien als wirksam erwiesen.
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	In der Tagesklinik der Allgemeinen Psychiatrie 1 werden Patientinnen und Patienten mit z.B. Persönlichkeitsstörungen behandelt. Einige Persönlichkeitsstörungen (z. B. Borderline – Persönlichkeitsstörungen) werden tagesklinisch auf den Spezialstationen weiterbehandelt, um die therapeutische Konstanz sicher zu stellen.
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	In der Tagesklinik der Allgemeinen Psychiatrie 1 werden Patienten mit schizophrenen Psychosen behandelt. Aufgrund eines besonders intensiven und umfassenden Therapie- und Behandlungsangebots der Akuttagesklinik auf dem Gelände des Universitätsklinikums, mit 7 Behandlungstagen pro Woche, werden hier auch akute psychiatrische Krankheitsbilder, wie z.B. Erstmanifestationen schizophrener Psychosen mit akuten Belastungsreaktionen behandelt.
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Auch Patientinnen und Patienten mit schweren körperlichen Grunderkrankungen (Dialysepflicht etc.) werden tagesklinisch behandelt. Ein individuelles Therapieprogramm, das teilweise mit den somatischen Abteilungen der Universitätskliniken erarbeitet wird, stellt sicher, dass sowohl die körperliche Grunderkrankung, als auch die psychischen Probleme optimal therapiert werden können. Somatoforme Störungen können so schnell und sicher diagnostiziert und psychotherapeutisch effizient bearbeitet werden.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1	Kommentar / Erläuterung
VK00	Postpartale Depressionen bzw. -psychosen	Ein besonderes Behandlungsangebot ist die Aufnahmemöglichkeit von "Mutter und Kind" bei seelischen Erkrankungen wie z.B. Psychosen oder Depressionen nach der Geburt. Für den Zeitraum der Behandlung steht ein speziell eingerichtetes Zimmer zur Verfügung, damit wird die Möglichkeit geschaffen, in der stationären Behandlung die Bindung zwischen Mutter und Kind zu behalten und zu verstärken.
VP12	Spezialsprechstunde	Spezialsprechstunden werden angeboten für Menschen mit Depressionen, Borderline-Persönlichkeitsstörungen, Substanzmissbrauch bei psychotischen Störungen sowie postpartalen Depressionen bzw. Psychosen.

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Alle medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote sind im Berichtsteil A unter Punkt A-9 für das gesamte Klinikum dargestellt.	

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote

Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA00	Alle klinikweiten Angebote finden Sie unter Punkt A-10 in diesem Bericht	Die sehr umfangreichen klinikweiten nichtmedizinischen Serviceangebote stehen auch in der Abteilung Allgemeine Psychiatrie 1 zur Verfügung.
SA02	Ein-Bett-Zimmer	Jede Station hat in der Regel ein bis zwei Einbettzimmer.
SA05	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	Eine Station der Abteilung ist speziell auf die Aufnahme von Mutter und Kind spezialisiert
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	Jede Station ist mit mehreren Zweibettzimmern ausgestattet.

B-[1].5 Fallzahlen

Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 1

Vollstationäre Fallzahl: 835

Teilstationäre Fallzahl: 161

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F20	261	Schizophrenie
2	F32	175	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
3	F33	159	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit

Rang	ICD-10- Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
4	F25	112	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
5	F60	30	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
6	F31	28	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
7	F06	17	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
8	F10	13	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
9	F19	9	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
9	F22	9	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Ambulanz der Allgemeinen Psychiatrie 1		Störungsbilder (Diagnosen, Syndrome): Ersterkrankte, Schizophrenie, Abhängigkeitserkrankungen, Demenz und Gedächtnisstörungen, Depressive Syndrome, insbesondere bei Therapieresistenz, Angst und Zwang, Therapieresistente chronische Schmerzzustände, Posttraumatische Belastungsstörungen, Somatoforme Störungen, Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) bei Erwachsenen, Schlafstörungen. Therapieverfahren: Einzelpsychotherapie (Verhaltenstherapie, psychodynamische Therapieverfahren), Ambulante psychotherapeutische Gruppenangebote für Patienten und Angehörige, Musiktherapie, Ergotherapie, Lichttherapie, Transcranielle Magnetstimulation, Skills-Training, Spezialangebote: Spezialambulanz auf dem Gelände des Universitätsklinikums Düsseldorf (für psychische Störungen bei allen körperlichen Erkrankungen), Sprechstunde für Migranten

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	9,5 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	2,7 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF36	Psychotherapie	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	35 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3,9 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Deeskalationstrainer	Zwei ausgebildete Kräfte mit einer Freistellung von je 40% der Arbeitszeit mit Zuständigkeit für alle Abteilungen des Klinikums. Durchführung von Seminaren, Trainings und Nachsorge.
ZP00	Fachkraft für Rehabilitation	
ZP12	Praxisanleitung	

B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	0,3 Vollkräfte	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	1,8 Vollkräfte	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	0,2 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	2 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	2 Vollkräfte	

B-[2] Fachabteilung Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 2

B-[2].1 Name der Fachabteilung

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf;
Abteilungen für Allgemeine Psychiatrie 2

Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 2900
 Weitere Fachabteilungsschlüssel: 2960 (Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)
 Hausanschrift: Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 922 - 2001
 Fax: 0211 / 922 - 2020
 E-Mail: Monika.Scheuten@lvr.de
 Internet: http://www.klinikum-duesseldorf.lvr.de/ueber_uns/klinik_psychiatrie/abteilung_psychiatrie2/

Chefarzt

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Prof. Dr. med.	Gaebel, Wolfgang	Ärztlicher Direktor und Abteilungsarzt Allgemeine Psychiatrie 2	0211/922-2000 Wolfgang.Gaebel@lvr.de	0211/922-2001	KH-Arzt

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte

Abteilungen für Allgemeine Psychiatrie 2

Nr.	Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 2	Kommentar / Erläuterung
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	<p>Die Abteilung hat eine besondere Expertise in der individuell geplanten, leitliniengerechten Behandlung affektiver Störungen. Diagnostik und Therapie erfolgen auf universitärem Niveau. Bereits seit vielen Jahren existiert eine besondere Schwerpunktstation für Menschen mit Depressionen oder manisch-depressiven Erkrankungen. Auf dieser Station werden nicht nur indikationsspezifische Psychotherapien, sondern auch biologische Verfahren, die häufig zu einer schnellen und langfristigen Stabilisierung des Befindens führen (Wachtherapien, Transkranielle Magnetstimulation, Elektrokonvulsionstherapie etc.) angeboten.</p> <p>Daneben wird großer Wert auf die soziale und berufliche Rehabilitation von depressiv erkrankten Menschen gelegt. Berufliche Wiedereingliederungen werden vorbereitet und therapeutische begleitet, die Familie und Freunde werden auf Wunsch des Patientinnen und Patienten jederzeit integriert, so dass ein gemeinsames Therapiekonzept erarbeitet wird.</p>
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	<p>Störungen der Intelligenz werden meist in der Kindheit oder Jugend diagnostiziert. Während bei den leichten Formen ein im Wesentlichen selbstbestimmtes Leben möglich ist, benötigen Menschen mit mittel- bis schwergradiger Intelligenzminderung meist eine ständige pflegerische Versorgung. In der Therapie steht bei den mittel- bis schwergradigen Formen die Therapie der Grunderkrankung im Vordergrund, wobei dies vor allem in die Fachbereiche von Kinderheilkunde und Neurologie fällt.</p> <p>Die psychiatrische Therapie beinhaltet vorwiegend die Therapie begleitender psychiatrischer Störungen wie Depressionen oder Erregungszuständen. In Notfällen, wenn ambulant die Versorgung nicht mehr sichergestellt werden kann, erfolgt eine medikamentöse Einstellung stationär. In der ambulanten Versorgung ist die Beratung der zu Pflegenden wichtiger Bestandteil der Therapie</p>
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	<p>Aus dieser Erkrankungsgruppe werden vor allem Angststörungen, Zwangsstörungen, Reaktionen auf schwere Belastungen z.B. Traumatisierungen und Somatisierungsstörungen behandelt.</p> <p>Die Therapie ist multimodal angelegt. Im Vordergrund stehen verhaltenstherapeutische Methoden, die sich bei den genannten Störungsbildern als wirksam erwiesen haben. Bei akuten Belastungsreaktionen kommen kriseninterventiv-psychotherapeutische Maßnahmen zum Einsatz, die unter Umständen auch im beschützenden stationären Setting durchgeführt werden. Pharmakologische Behandlungsoptionen haben sich vor allem in der Behandlung von Angsterkrankungen und Zwangsstörungen in mehreren kontrollierten Studien als wirksam erwiesen. Komplementäre Therapieformen wie Kreativ- oder Bewegungstherapie werden im Rahmen der individuellen Behandlungsplanung ergänzend eingesetzt.</p>
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	<p>Die Abgrenzung gegenüber anderen psychischen Störungen erfordert mehrdimensionale Diagnostik und Berücksichtigung kultureller Besonderheiten. Zur Symptomerfassung und -beschreibung werden außer der ausführlichen Exploration psychologische Testverfahren eingesetzt, z.B. das Minnesota Multiphasic Personality Inventory (MMPI), Freiburger-Persönlichkeits-Inventar (FPI) und weitere. Diese Diagnostik wird durch Fremdanamnese sowie ausführliche Verlaufsbeobachtung ergänzt. Im Vordergrund der Therapie stehen psychotherapeutische und soziotherapeutische Verfahren. Im Rahmen der Verhaltenstherapie werden bestimmte Problembereiche oder Symptome wie z.B. Selbstunsicherheit, Misstrauen oder autoaggressives Verhalten definiert und durch Problem- und Verhaltensanalyse und Entwicklung von Alternativstrategien positiv verändert. Pharmakologische Behandlung erfolgt in erster Linie zur Behandlung komorbider Störungen (Depression, Angsterkrankungen etc.) bzw. symptomorientiert.</p>

Nr.	Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 2	Kommentar / Erläuterung
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	Das LVR-Klinikum Düsseldorf betreibt ein Früherkennungszentrum (FEZ) zur Erkennung und Therapie psychischer Beschwerden, wie sie im Vorfeld erstmaliger psychotischer Erkrankungen auftreten. Wir stellen fest, ob ein Erkrankungsrisiko vorliegt und bieten Beratung für Betroffene und Angehörige sowie Therapieprogramme an. Unter Leitung des Ärztlichen Direktors engagiert sich das Klinikum seit Jahren intensiv in der Schizophrenieforschung. Wir bieten eine an der S3-Leitlinie orientierte Diagnostik und Therapie an, die sich bei gleicher Indikation anderen Therapien gegenüber im Durchschnitt als überlegen erwiesen haben. Spezialangebote sind u.a. eine Interkulturelle Ambulanz, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund unterschiedlicher Herkunft richtet.
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Zu diesen Erkrankungen gehören Essstörungen wie z.B. Anorexia nervosa, Bulimie oder sexuelle (Funktions-)Störungen. Die Diagnose wird im ärztlichen oder psychologischen Gespräch gestellt. Zunächst werden organische Ursachen ausgeschlossen. Bei sexuellen Störungen ist aufgrund hoher Hemmschwellen ein tragfähiger Kontakt im Gespräch besonders wichtig. In der Therapie steht der multifaktoriellen Entstehung ein multimodaler Therapieansatz gegenüber. Da die Anorexia nervosa eine potenziell lebensbedrohliche Erkrankung ist, muss in der akuten Erkrankungsphase häufig eine stationäre Behandlung erwogen werden. In der Psychotherapie stehen verhaltenstherapeutische Verfahren mit dem Ziel einer mittel- bis langfristigen Umstrukturierung des Verhaltens im Vordergrund. Bei sexuellen Störungen sollte möglichst der/die (Ehe)Partner/-in in die Therapie mit einbezogen werden. Der Einsatz von Psychopharmaka erfolgt symptomorientiert und vor allem bei depressiver Symptomatik sowie zur Rückfallprophylaxe.
VP12	Spezialsprechstunde	In Zusammenarbeit mit der Poliklinik werden Spezialsprechstunden angeboten für Menschen mit manisch-depressiver Erkrankung, Depressionen, Borderline-Persönlichkeitsstörung, Aufmerksamkeits-Defizit-/HyperaktivitätsSyndrom (ADHS), Kombinationen körperlicher und psychischer Störungen, therapieresistenten Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis, Sprechstunde zur Früherkennung psychischer Störungen, Sprechstunde für Migranten und Angehörigenprechstunden.

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Abteilungen für Allgemeine Psychiatrie 2

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Alle medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote sind im Berichtsteil A unter Punkt A-9 für das gesamte Klinikum dargestellt.	

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote

Abteilungen für Allgemeine Psychiatrie 2

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA00	Alle klinikweiten Angebote finden Sie unter Punkt A-10 in diesem Bericht	Die sehr umfangreichen klinikweiten nichtmedizinischen Serviceangebote stehen auch in der Abteilung Allgemeine Psychiatrie 2 zur Verfügung.
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

B-[2].5 Fallzahlen

Abteilungen für Allgemeine Psychiatrie 2

Vollstationäre Fallzahl: 1775

Teilstationäre Fallzahl: 396

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F20	512	Schizophrenie
2	F32	395	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
3	F33	370	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
4	F25	165	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
5	F60	91	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
6	F10	90	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
7	F31	51	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
8	F23	27	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
9	F19	20	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
10	F06	19	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[2].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM01	Hochschulambulanz nach § 117 SGB V	Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie		Im Rahmen des universitären Auftrags werden Patientinnen und Patienten ambulant nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen behandelt. In der Hochschulambulanz erfolgen auch Unterrichtsangebote im Bereich der studentischen Lehre. Weiterhin besteht die Möglichkeit für Patientinnen und Patienten, an wissenschaftlichen Studien teilzunehmen.

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Ambulanz der Allgemeinen Psychiatrie 2		<p>Die Behandlung für folgende psychischen Störungen werden angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ersterkrankung an Schizophrenie, • Chronische Psychosen, • Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, • Depressive Syndrome, insbes. bei Therapieresistenz, • Angst- und Zwangserkrankungen, • therapieresistente chronische Schmerzzustände, Posttraumatische Belastungsstörungen, • Somatoforme Störungen, • Schlafstörungen. <p>Als therapeutische Interventionen werden angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biopsychosoziales Therapiekonzept mit multiprofessionellem Ansatz von Pharmakotherapie, somatische Therapie (Lichttherapie, TMS), Psychotherapie (Verhaltenstherapie, Dialektisch-behaviorale Therapie, psychodynamische Therapieverfahren, Gesprächspsychotherapie) sowie Soziotherapie; • psychotherapeutische Gruppenangebote für Patienten und Angehörige sowie Angehörigeninformation und –betreuung (z. B. in Form von Angehörigengruppen); • Psychoedukation; • Entspannungstherapie • ergänzende Verfahren (z.B. Musiktherapie und Ergotherapie)

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	26,7 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	6,6 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF00	Health Management	
ZF36	Psychotherapie	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-[2].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	90,2 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1,9 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	5,5 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	8,8 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP12	Praxisanleitung	
ZP00	Sterbe- und Trauerbegleitung	
ZP00	Traumatherapeutische Zusatzausbildung	

B-[2].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP00	Arbeitstherapeut	0,5 Vollkräfte	
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	1,5 Vollkräfte	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	1 Vollkräfte	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	5,4 Vollkräfte	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	1,5 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	9 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	3,1 Vollkräfte	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	2,5 Vollkräfte	

B-[3] Fachabteilung Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Abteilung für Gerontopsychiatrie

B-[3].1 Name

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Abteilung für Gerontopsychiatrie

Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 2951
 Weitere Fachabteilungsschlüssel: 2955 (Allgemeine Psychiatrie/Schwerpunkt Gerontopsychiatrie, Tagesklinik)
 Hausanschrift: Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 922 - 4201
 Fax: 0211 / 922 - 4213
 E-Mail: Corina.Mokros@lvr.de
 Internet: http://www.klinikum-duesseldorf.lvr.de/ueber_uns/klinik_psychiatrie/abteilung_geronto/

Chefarzt

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
PD Dr. med.	Supprian, Tillmann	Chefarzt	0211/922-4200 Tillmann.Supprian@lvr.de	0211/922-4201	KH-Arzt

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte

Abteilung für Gerontopsychiatrie

Nr.	Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Gerontopsychiatrie	Kommentar / Erläuterung
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	Die Abteilung unterhält zwei Behandlungsschwerpunkte: Die voll- und teilstationäre und ambulante Behandlung trägt den besonderen Bedürfnissen älterer depressiver Patienten Rechnung. Eine spezielle Depressionsambulanz ermöglicht flexible Nachbehandlung bei unterschiedlicher Krankheitsschwere. Ein zweiter Behandlungsschwerpunkt besteht für Demenzerkrankungen, deren Diagnostik in enger Zusammenarbeit mit den Kliniken für Neurologie und Neuroradiologie der Heinrich-Heine-Universität erfolgt. Verhaltensauffällige, weglaufgefährdete Patienten können in geschütztem Rahmen behandelt werden. Schwerpunkt der teilstationären Behandlung ist die Analyse des familiären Umfeldes, zur Förderung von Bewältigungsstrategien der Angehörigen. Psychotische Störungen, Anpassungs- und Persönlichkeitsstörungen und Abhängigkeiten des höheren Lebensalters werden ebenfalls voll- und teilstationär und ambulant behandelt. Die Abteilung ist eng mit komplementären Einrichtungen der Region verzahnt.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Gerontopsychiatrie	Kommentar / Erläuterung
VP12	Spezialsprechstunde	<p>In unserer Gedächtnissprechstunde erfolgt eine Untersuchung durch unser Expertenteam aus Ärzten und Psychologen. Eine derart fachlich fundierte Untersuchung kann zwischen „gutartiger“ Vergesslichkeit im Alter und einer krankheitswertigen Verschlechterung des Gedächtnisses unterscheiden. Auch leichte kognitive Beeinträchtigungen (Mild Cognitive impairment – MCI) werden so erkannt. Sollte eine krankhafte Veränderung vorliegen, so wird anhand sorgfältiger Untersuchungen die Ursache der Gedächtnisstörung ermittelt.</p> <p>Im Anschluss an die Untersuchungen werden alle Ergebnisse in einem ausführlichen Rückmeldegespräch mit den Patientinnen und Patienten, gerne auch in Begleitung Angehöriger, besprochen. Sollte tatsächlich eine krankhafte Beeinträchtigung vorliegen, erfolgt eine umfassende Beratung und eine individuelle Therapieempfehlung entsprechend den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.</p>

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Abteilung für Gerontopsychiatrie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Alle weiteren, auch in dieser Abteilung vorhandenen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote sind im Berichtsteil A unter Punkt A-9 für das gesamte Klinikum dargestellt.	
MP09	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Gemäß Konzept zur Sterbe- und Trauerbegleitung

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote

Abteilung für Gerontopsychiatrie

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA00	Alle klinikweiten Angebote finden Sie unter Punkt A-10 in diesem Bericht	Die sehr umfangreichen klinikweiten nichtmedizinischen Serviceangebote stehen auch in der Abteilung für Gerontopsychiatrie zur Verfügung.
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	

B-[3].5 Fallzahlen

Abteilung für Gerontopsychiatrie

Vollstationäre Fallzahl: 932

Teilstationäre Fallzahl: 180

B-[3].6 Diagnosen nach ICD

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G30	262	Alzheimer-Krankheit
2	F33	171	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
3	F32	104	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
4	F20	88	Schizophrenie
5	F25	47	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
6	F31	39	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
7	F01	38	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn

Rang	ICD-10- Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
8	F05	35	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
9	F06	28	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
10	F10	24	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[3].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Institutsambulanz der Gerontopsychiatrie		Unsere Ambulanz trägt den Besonderheiten der Diagnostik und Behandlung von älteren Menschen Rechnung. Die Beratung der pflegenden Angehörigen in sozialen und medizinischen Fragen ist Teil unseres umfassenden Therapiekonzeptes. Wir führen eine multimodale Therapie im Rahmen eines individuell erstellten Therapieplanes mit Berücksichtigung der Biographie und in enger Zusammenarbeit mit den Angehörigen durch. Über die medizinische Behandlung hinaus bieten wir Beratung und Unterstützung zu folgenden Fragen an: häusliche Pflege, Tages- oder Nachtpflege, Heimaufnahme, Leistungen der Pflegeversicherung, gesetzliche Betreuung, Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen.

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[3].11 Personelle Ausstattung

B-[3].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	13,6 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	10,1 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF36	Psychotherapie	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-[3].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	52,2 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	5,5 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	7,3 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	
PQ00	Rettungssanitäter	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Demenzexperten	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP16	Wundmanagement	

B-[3].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	0,5 Vollkräfte	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	0,2 Vollkräfte	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	3 Vollkräfte	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	0,3 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	3,1 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	2 Vollkräfte	
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	1 Vollkräfte	

B-[4] Fachabteilung Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

B-[4].1 Name

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 2950
 Hausanschrift: Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 922 - 3601
 Fax: 0211 / 922 - 3615
 E-Mail: Petra.Franke@lvr.de
 Internet: http://www.klinikum-duesseldorf.lvr.de/ueber_uns/klinik_psychiatrie/abteilung_sucht/

Chefärztin

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
PD Dr.	Franke, Petra	Chefärztin	0211/922-3600 Petra.Franke@lvr.de	0211/922-3601	KH-Arzt

B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

Nr.	Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen	Kommentar / Erläuterung
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	Die Klinik bietet umfassende Behandlungsangebote mit Schwerpunkt ärztlicher Diagnostik und Therapie von Abhängigkeitserkrankungen. Komorbide Störungen aus den Bereichen affektiver Erkrankungen, Angst- und Persönlichkeitsstörungen werden auf Basis der Empfehlungen der Fachgesellschaften behandelt. Die qualifizierte Entzugsbehandlung umfasst Informationsvermittlung und Motivation zur Aufnahme weiterführender therapeutischer Maßnahmen -u.a. nahtlose Vermittlung in Entwöhnungskliniken, ambulante Weiterbehandlung in der Institutsambulanz. Darüber hinaus werden leitlinienorientiert psychopharmakologische und verhaltenstherapeutische Verfahren bei den o.g. Erkrankungen eingesetzt. Eine Spezialsprechstunde für Cannabis- und Partydrogenkonsumenten ist etabliert. Ein ambulantes Angebot für russisch sprechende Migranten ist im Aufbau.

B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP02	Akupunktur	Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll in der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen
MP00	Alle weiteren, auch in dieser Abteilung vorhandenen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote sind im Berichtsteil A unter Punkt A-9 für das gesamte Klinikum dargestellt.	

B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA00	Alle klinikweiten Angebote finden Sie unter Punkt A-10 in diesem Bericht	Die sehr umfangreichen klinikweiten nichtmedizinischen Serviceangebote stehen auch in der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen zur Verfügung.
SA02	Ein-Bett-Zimmer	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	

B-[4].5 Fallzahlen

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen

Vollstationäre Fallzahl: 2023

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-[4].6 Diagnosen nach ICD

B-[4].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10	922	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
2	F11	389	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)
3	F33	231	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
4	F19	165	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
5	F32	98	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
6	F20	67	Schizophrenie
7	F13	56	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel
8	F25	22	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
9	F31	15	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
10	F06	9	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[4].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[4].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Ambulanz der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen		Störungsbilder (Diagnosen, Syndrome): Es werden alle Formen der Abhängigkeitserkrankungen behandelt (Alkohol, Medikamente, illegale Drogen). Neben klassischen psychotherapeutischen Verfahren, werden auch alternative Verfahren (Akupunktur etc.) angeboten.

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[4].11 Personelle Ausstattung

B-[4].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	9 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	2 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-[4].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	32 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Fachkraft für Abhängigkeitserkrankungen	
ZP00	NADA-Ohrakupunktur	
ZP12	Praxisanleitung	

B-[4].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP00	Arbeitstherapeut	0,5 Vollkräfte	
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	1,6 Vollkräfte	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	0,7 Vollkräfte	
SP06	Erzieher und Erzieherin	0,2 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	2,8 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	4 Vollkräfte	

B-[5] Fachabteilung Abteilung für Neurologie

B-[5].1 Name

Abteilung für Neurologie

Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 2800
 Hausanschrift: Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 922 - 4601
 Fax: 0211 / 922 - 4603
 E-Mail: Brigitte.Dreyer@lvr.de
 Internet: http://www.klinikum-duesseldorf.lvr.de/ueber_uns/abteilung_neurologie/

Chefärztin (kommissarisch)

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Griese, Mechthild	Kommissarische Ärztliche Leitung	0211/922-4600 Mechthild.Griese@lvr.de	0211/922-4601	

B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte

Abteilung für Neurologie

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Abteilung für Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	Die Abteilung hat einen diagnostisch/therapeutischen Schwerpunkt für Patientinnen und Patienten mit Anfallsleiden. Es besteht eine besondere Expertise in der Erkennung und differentialtherapeutischen Behandlung einfacher und komplexer Anfallsleiden. Durch gute Beziehungen zu Schwerpunktkliniken (Epileptologie Universität Bonn, Professor Elger und Mitarbeiter, Epileptologie Bielefeld Bethel, Dr. Ebner und Mitarbeiter) können komplexe, z. T. auch invasive Diagnostik und Therapie erfordernde Krankheitsbilder weiter behandelt werden.
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	Eine besondere diagnostische Kompetenz besteht in der Diagnostik von frühen schweren Demenzen (frühe Alzheimer-Erkrankungen, Creutzfeld-Jacob-Erkrankung, seltene myelodystrophe Erkrankungen). Verbindungen zu weiterführenden diagnostischen Maßnahmen bei sehr seltenen Krankheitsbildern bestehen zu nationalen und internationalen Referenzzentren (Neurologie Universität Göttingen, Creutzfeld-Jacob-Erkrankung), Medizinisches Zentrum der Universität Amsterdam, myelodystrophe Erkrankungen u.a.).
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	Die Abteilung besitzt eine besondere Expertise in der Behandlung von Parkinson-Erkrankungen und ähnlichen Krankheitsbildern. Hier bestehen Erfahrungen mit dem schwierig therapierbaren Bild des L-Dopa Spätsyndroms. Auch die Parkinson- (und verwandte) Erkrankung komplettierenden psychischen Störungen sowie Schlafstörungen und vegetative Störungen bilden einen Schwerpunkt der Abteilung.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Abteilung für Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	Die Abteilung hat besondere Kenntnisse auf dem Gebiet der Diagnostik des peripheren Nervensystems. Enge therapeutische Beziehungen bestehen zu neurochirurgischen Kliniken in Düsseldorf bzw. Umgebung bei der operativen Weiterversorgung von Krankheiten der Nervenwurzeln bzw. des Nervenplexus (Neurochirurgie Universitätsklinik Düsseldorf, Neurochirurgie Universitätsklinik Duisburg, Neurochirurgie St. Vinzenz Krankenhaus Düsseldorf, Neurochirurgie Medizinische Hochschule Hannover, Neurologie Medizinische Hochschule Hannover).
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	Für Menschen mit zerebrovaskulären Störungen (Schlaganfall, TIA, TDA) bietet die Abteilung in Zusammenarbeit mit der allgemeinen inneren Medizin und Kardiologie die Klärung von Ursachen zerebrovaskulärer Erkrankungen an. Dies geschieht formalisiert nach den sog. TOAST-Kriterien. Daraus leiten sich die sekundärprophylaktischen Maßnahmen zur Verhinderung erneuter zerebrovaskulärer Erkrankungen ab. Zerebrovaskulär bedingte Lähmungen, Sprach- und Schluck- sowie Stimmstörungen werden in der Abteilung physiotherapeutisch und logopädisch therapiert. Die frühe Therapie wird anschließend durch eine zügige Weitervermittlung in umgebungsnahe stationäre Einrichtungen (St. Mauritius Therapieklinik, Meerbusch-Osterrath, Fachklinik Rhein/Ruhr, Essen-Kettwig) aber auch ambulante Einrichtungen (z.B. AHG, Stadtzentrum, Nähe Bahnhof, Düsseldorf) fortgeführt.

B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Abteilung für Neurologie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Alle weiteren, auch in dieser Abteilung vorhandenen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote sind im Berichtsteil A unter Punkt A-9 für das gesamte Klinikum dargestellt.	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	

B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote

Abteilung für Neurologie

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA00	Alle klinikweiten Angebote finden Sie unter Punkt A-10 in diesem Bericht	Die sehr umfangreichen klinikweiten nichtmedizinischen Serviceangebote stehen auch in der Abteilung für Neurologie zur Verfügung.
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	

B-[5].5 Fallzahlen

Abteilung für Neurologie

Vollstationäre Fallzahl: 457

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-[5].6 Diagnosen nach ICD

B-[5].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G20	56	Parkinson-Krankheit
2	G40	35	Anfallsleiden - Epilepsie
3	G30	30	Alzheimer-Krankheit
4	G31	25	Sonstiger krankhafter Abbauprozess des Nervensystems
5	F01	22	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn

Rang	ICD-10- Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
6	F06	17	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
6	G62	17	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven
6	R26	17	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit
9	G21	14	Parkinson-Krankheit, ausgelöst durch Medikamente oder Krankheiten
9	I63	14	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[5].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[5].7 Prozeduren nach OPS

B-[5].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	1-207	375	Messung der Gehirnströme - EEG
2	8-561	258	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
3	9-320	139	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
4	1-206	122	Untersuchung der Nervenleitung - ENG
5	1-204	79	Untersuchung der Hirnwasserräume
6	3-820	71	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
7	1-901	51	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation
8	3-200	46	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
9	3-800	34	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel
10	9-200	19	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen

B-[5].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[5].11 Personelle Ausstattung

B-[5].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	4 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	2 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF27	Naturheilverfahren	
ZF36	Psychotherapie	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-[5].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	10 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,6 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Aktivitas (R)-Trainerin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP16	Wundmanagement	

B-[5].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	0,7 Vollkräfte	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	0,1 Vollkräfte	
SP23	Psychologin und Psychologe	0,5 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,7 Vollkräfte	

B-[6] Fachabteilung Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

B-[6].1 Name

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 3100
 Weitere Fachabteilungsschlüssel: 3160 (Psychosomatik/Psychotherapie/Tagesklinik für teilstationäre Pflegesätze)
 Hausanschrift: Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 922 - 4701
 Fax: 0211 / 922 - 4707
 E-Mail: Petra.Grabowski@lvr.de
 Internet: http://www.klinikum-duesseldorf.lvr.de/ueber_uns/klinik_psychosomatisch/

Chefarzt

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Prof. Dr. Dr.	Tress, Wolfgang	Chefarzt	0211/922-4700	0211/922-4701	

B-[6].2 Versorgungsschwerpunkte

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Nr.	Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	Kommentar / Erläuterung
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	Patienten mit depressiven Störungen, rezidivierenden depressiven Störungen und lang anhaltenden depressiven Störungen werden in der Klinik sowohl stationär als auch teilstationär behandelt. Der Schwerpunkt der Behandlung liegt auf der Psychotherapie, sie wird ergänzt durch eine pharmakologische Behandlung. Depressionen haben sehr unterschiedliche Ursachen. Lebensgeschichtliche Faktoren, aktuelle Konflikte, belastende Lebensereignisse aber auch biologische Faktoren spielen in der Entwicklung eine große Rolle. Wir stellen für jede Patientin und jeden Patienten individuell ein psychosomatisches Behandlungskonzept zusammen. Dabei kommen Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Musik-, Gestaltungs-, Ergo- und Bewegungstherapie, sozialtherapeutische Maßnahmen, sowie Imaginations- und Entspannungsübungen zum Einsatz. Alle Therapieverfahren werden durch spezialisierte Fachleute unter ständiger Supervision durchgeführt. Als Universitätsklinik sind wir dabei dem neuesten Stand des Wissens verpflichtet.
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	Menschen, die unter funktionellen körperlichen Beschwerden leiden, für die der Arzt jedoch keine körperliche Ursache finden kann, bieten wir eine psychosomatische Behandlung, die sich sowohl um die körperliche Problematik als auch um die seelische Seite bemüht. Traumatisierte Menschen unterstützen wir bei der psychischen Bewältigung traumatischer Lebensereignisse und deren psychischen Folgen im Rahmen einer traumaspezifischen Psychotherapie. Menschen mit Angststörungen erhalten eine psychodynamische Psychotherapie, die neben der Angstbewältigung auch einen Zugang zu einem tieferen Verständnis für diese Ängste ermöglicht. Die leitliniengerechte stationäre oder tagesklinische Behandlung umfasst dabei Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Körper-, Musik-, Gestaltungs- und Ergotherapie, pflegerische und sozialtherapeutische Maßnahmen sowie Entspannungsverfahren (Autogenes Training, PMR, QiGong).

Nr.	Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	Kommentar / Erläuterung
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	Für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen wurden in den letzten Jahrzehnten im Klinikum und der Stadt Düsseldorf spezifische psychotherapeutische Behandlungsangebote entwickelt. Die interaktionelle Psychotherapie, traumazentrierte Therapieansätze sowie die Arbeit mit chronischen maladaptiven Beziehungszirkeln sind in der Düsseldorfer Klinik richtungsweisend entwickelt worden. Wir stellen für alle Patientinnen und Patienten individuell ein psychotherapeutisches Behandlungskonzept zusammen. Dabei kommen Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Musik-, Gestaltungs-, Ergo- und Bewegungstherapie, sozialtherapeutische Maßnahmen, sowie Imaginations- und Entspannungsübungen zum Einsatz. Alle Therapieverfahren werden durch spezialisierte Fachleute unter ständiger Supervision durchgeführt. Als Universitätsklinik sind wir dabei dem neusten Stand des Wissens verpflichtet.
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	Asthma bronchiale, chronische Darmerkrankungen, Diabetes Mellitus, Neurodermitis und viele andere körperliche Erkrankungen können durch psychosomatische Faktoren beeinflusst werden. Körperliche Erkrankungen können aber auch zu psychischen Beeinträchtigungen führen. Eine psychosomatische Behandlung kann den Verlauf der körperlichen Erkrankung positiv beeinflussen und bei der Bewältigung hilfreich sein und die Lebensqualität erhöhen. Essstörungen wie Anorexie, Bulimie, Binge eating Disorder/Adipolitas erfordern häufige eine stationäre psychosomatische psychotherapeutische Behandlung. Wir stellen für alle Patientinnen und Patienten individuell ein psychosomatisches Behandlungskonzept zusammen. Die leitliniengerechte stationäre oder tagesklinische Behandlung umfasst dabei Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Körper-, Musik-, Gestaltungs- und Ergotherapie, pflegerische und sozialtherapeutische Maßnahmen sowie Entspannungsverfahren (Autogenes Training, PMR, QiGong).
VP12	Spezialsprechstunde	Spezialsprechstunden werden für Patientinnen und Patienten mit folgenden Störungen abgehalten: Funktionelle Störungen, Traumafolgeerkrankungen (PTSD, Anpassungsstörung), Essstörungen, ältere Patienten mit psychosomatischen Beschwerden, Anpassungsstörungen bei onkologischen Erkrankungen, Anpassungsstörungen bei Diabetes, ADHS, interkulturelle Psychosomatik

B-[6].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Alle medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote sind im Berichtsteil A unter Punkt A-9 für das gesamte Klinikum dargestellt.	

B-[6].4 Nicht-medizinische Serviceangebote

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA00	Alle klinikweiten Angebote finden Sie unter Punkt A-10 in diesem Bericht	Die sehr umfangreichen klinikweiten nichtmedizinischen Serviceangebote stehen Ihnen auch in der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie zur Verfügung.
SA22	Bibliothek	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

B-[6].5 Fallzahlen

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Vollstationäre Fallzahl: 106

Teilstationäre Fallzahl: 93

B-[6].6 Diagnosen nach ICD

B-[6].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F33	43	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
2	F32	27	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
3	E03	<= 5	Sonstige Schilddrüsenunterfunktion
3	F40	<= 5	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
3	F41	<= 5	Sonstige Angststörung
3	F42	<= 5	Zwangsstörung
3	F43	<= 5	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
3	F44	<= 5	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung
3	F45	<= 5	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung
3	F50	<= 5	Essstörungen, inkl. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[6].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[6].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[6].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[6].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[6].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Ambulanz der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie		Paartherapie, Sozialtherapie, Psychotherapie für Kriegstraumatisierte und Folteropfer, interkulturelle psychosomatisch-psychotherapeutische Angebote für Migranten, psychosomatische Beratung bei Diabetes mellitus, psychoonkologische Behandlung, Vermittlungshilfe in Rehamaßnahmen, Kliniken, ambulante Psychotherapien, Angstsprechstunde, Abklärung ADHS, Beratung bei sexuellen Störungen (insbesondere auch ältere Patienten), tiefenpsychologisch fundierte interaktionelle Gruppe, tiefenpsychologisch fundierte Gruppe für Frauen, Soziale Kompetenz-Gruppe, Gruppe „50+“. Zwischen dem 50. und 70. Lebensjahr, Achtsamkeitsgruppe für traumatisierte und persönlichkeitsgestörte Patienten, Ambulante kreativtherapeutische Angebote (Kunsttherapiegruppe, Musiktherapiegruppe, körperorientierte Schmerztherapiegruppe, Körperwahrnehmung und Entspannungsgruppe)

B-[6].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[6].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[6].11 Personelle Ausstattung

B-[6].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	8,8 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	2,5 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF00	Psychoanalytische Körper- und Tanztherapie	

B-[6].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	9,4 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0,7 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ01	Bachelor	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Qualifikation Psychotherapie und Psychosomatik in der Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Traumatherapeutische Zusatzausbildung	

B-[6].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	0,8 Vollkräfte	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	1,5 Vollkräfte	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	0,5 Vollkräfte	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/Bibliotherapeut und Bibliotherapeutin	1 Vollkräfte	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	1,2 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	5,2 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	2,3 Vollkräfte	

B-[7] Fachabteilung Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

B-[7].1 Name

Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 3000
 Weitere Fachabteilungsschlüssel: 3060 (Kinder- und Jugendpsychiatrie/Tagesklinik für teilstationäre Pflegesätze)

Hausanschrift: Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 922 - 4501
 Fax: 0211 / 922 - 4514
 E-Mail: Monika.Vogel@lvr.de
 Internet: http://www.klinikum-duesseldorf.lvr.de/ueber_uns/abteilung_kjp/

Chefärztin

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr.	Strauer, Gudrun	Chefärztin	0211/922-4500 Gudrun.Strauer@lvr.de	0211/922-4501	KH-Arzt

B-[7].2 Versorgungsschwerpunkte

Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Nr.	Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie	Kommentar / Erläuterung
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter	Das erreichte Entwicklungsniveau der Kinder steht im Zentrum der umfassenden Diagnostik. Die nicht seltenen Gedeih- und Entwicklungsstörungen im Kleinkindesalter werden zunächst somatisch, d.h. pädiatrisch abgeklärt. Bei psychosomatischen Störungen (mit ansonsten unauffälligen somatischen Befunden) wird den Eltern in der Kleinkindsprechstunde Beratung sowie ein umfangreiches psychotherapeutisch-psychagogisches Programm angeboten. Eine Behandlung im teilstationären Setting, in dem Patientinnen und Patienten am Nachmittag und am Wochenende das im Klinikum Gelernte umsetzen können, hat sich bei psychosomatischen Erkrankungen, besonders bewährt.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie	Kommentar / Erläuterung
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Einer der Bestandteile der Diagnostik ist die testpsychologische Diagnostik. Diese besteht aus der Leistungs- sowie Persönlichkeitsdiagnostik. Bei Kindern mit Intelligenzminderungen und daraus resultierenden psychosozialen Problemen wird mit der Familie gemeinsam ein Weg gesucht, das Kind adäquat fördern zu können. Besonderer Schwerpunkt hierbei liegt in der adäquaten Schulung der Eltern und Beratung des psychosozialen Umfeldes mit dem Ziel, dass die Kinder über eine altersgerechte Integrationsleistung auch in ihrem Affekt ausgeglichener werden, sich entfalten können und Erfolgserlebnisse erzielen. Es werden besonders unterstützende nonverbale Verfahren angeboten.
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Erster Behandlungsschritt ist die umfassende Differenzialdiagnostik. Je nach Schwere der Störung kommt eine ambulante, teil- oder vollstationäre Behandlung in Frage. Schwerpunkt der Behandlung liegt im psychotherapeutischen Bereich, dabei stehen verhaltenstherapeutische (u.a. DBT) sowie tiefenpsychologische Schwerpunkte im Vordergrund. Über die Notwendigkeit ergänzender medikamentöser Behandlung wird in einem umfassenden Aufklärungsgespräch mit den Eltern entschieden. Einen der Schwerpunkte der Arbeit stellt die Familienarbeit dar. Ergänzend zu diesen Angeboten sind Körper bezogene Interventionen (Entspannungsverfahren, Yoga, Laufgruppe) sowie Kreativtherapie (Musik- und Kunsttherapie) möglich. Die enge Verknüpfung mit der Jugendhilfe ist in vielen Fällen deutlich indiziert. Der therapeutisch begleitende Schulversuch auf der Klinikschule (Alfred-Adler-Schule) gehört zu unserem Konzept. Im Verlauf wird über die Integration auf die Heimatschule entschieden.
VK29	Spezialsprechstunde	Spezialsprechstunden werden zu folgenden Themen angeboten <ul style="list-style-type: none"> • Psychotrauma/ Folgeerkrankungen • für Kinder psychisch kranker Eltern • Schulangst und andere Angsterkrankungen • Psychoseerkrankungen • ADHS • Enuresis und Enkopresis • psychische Störungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

B-[7].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Alle weiteren, auch in dieser Abteilung vorhandenen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote sind im Berichtsteil A unter Punkt A-9 für das gesamte Klinikum dargestellt.	
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	
MP00	Yoga-Kurse für Kinder und Jugendliche	

B-[7].4 Nicht-medizinische Serviceangebote

Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA00	Alle klinikweiten Angebote finden Sie unter Punkt A-10 in diesem Bericht	Die sehr umfangreichen klinikweiten nichtmedizinischen Serviceangebote stehen auch in der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Verfügung.
SA53	Schuldienst	Während der Behandlung können Kinder und Jugendliche die Alfred-Adler-Schule auf dem Klinikumsgelände besuchen. Schüler aller Schulformen und Schuljahre werden unterrichtet. Die Unterrichtsinhalte orientieren sich nach Möglichkeit an den Richtlinien der Herkunftsschulen.

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA37	Spielplatz/Spielecke	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	

B-[7].5 Fallzahlen

Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Vollstationäre Fallzahl: 418

Teilstationäre Fallzahl: 84

B-[7].6 Diagnosen nach ICD

B-[7].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F32	192	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
2	F92	111	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und des Gefühlslebens
3	F93	13	Störung des Gefühlslebens bei Kindern
4	F20	12	Schizophrenie
4	F41	12	Sonstige Angststörung
6	F43	11	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
7	F33	8	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
8	F42	7	Zwangsstörung
9	F25	6	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
9	F84	6	Tiefgreifende Entwicklungsstörung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[7].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[7].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[7].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[7].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[7].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Ambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie		Diagnostik, Therapie und Nachsorge bei: Schulschwierigkeiten, Depressionen, selbstverletzendem Verhalten, Angst- und Zwangsstörungen. Für Kinder und Jugendliche mit Psychoseerkrankungen: Medikamentöse Versorgung, Laborkontrollen, psychoedukative Trainingsgruppen, Familienarbeit. Ess-Störungen, Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom, Hyperkinetische Störung, Einnässen und Einkoten, Tic-Erkrankungen, soziale Interaktionsstörungen, Sprach-, Entwicklungsstörungen, Lese-Rechtschreibschwäche, Gedeihstörungen bei Kleinkindern (Schlafstörungen, "Schreianfälle", Fütterungsprobleme. Jugendliche mit Impulskontrollstörungen: Therapie (DBT-Gruppe), Traumabehandlung. Enuresis-/ Enkopresissprechstunde: Behandlung mit gegebenenfalls apparativer Unterstützung, verhaltenstherapeutische Angebote für Patienten mit Aufmerksamkeitsstörungen, Beratungsangebote für Eltern von Kindern und Jugendlichen (0-21 J.)

B-[7].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[7].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[7].11 Personelle Ausstattung

B-[7].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	8,1 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF36	Psychotherapie	

B-[7].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	26,5 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP12	Praxisanleitung	

B-[7].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	0,7 Vollkräfte	
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	0,1 Vollkräfte	
SP06	Erzieher und Erzieherin	9 Vollkräfte	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/Bibliotherapeut und Bibliotherapeutin	1 Vollkräfte	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	0,8 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	3,7 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1 Vollkräfte	
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	0,6 Vollkräfte	

Teil C - Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

		Anzahl
1.	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen	55 Personen
2.	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen [Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 3]	26 Personen
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben** [Zähler von Nr. 2]	24 Personen

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Ziel aller Qualitätsmanagementaktivitäten des Klinikums ist die ständige Überprüfung und messbare Verbesserung aller Prozesse und Strukturen zum Wohle der Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das LVR-Klinikum Düsseldorf - Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf richtet sein Qualitätsmanagement am KTQ-Verfahren für Krankenhäuser aus.

Auf Basis des KTQ-Kataloges werden alle wichtigen Bereiche des Klinikums erfasst. Durch regelmäßige Zertifizierungen lässt das Klinikum seine Fortschritte im Qualitätsmanagement überprüfen und erhält Impulse zur Weiterentwicklung.

Patientenorientierung

Diagnostik und Therapie in einer universitären psychiatrisch-psychotherapeutischen Fachklinik wie dem LVR-Klinikum Düsseldorf ist am individuellen Patienten, seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten ausgerichtet. Ein Kernelement der Patientenorientierung ist die partizipative Entscheidungsfindung, bei der der Betroffene nach Aufklärung und Information durch den behandelnden Arzt den individuell vereinbarten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen zustimmt und ein Behandlungsbündnis eingeht, das einer bestmöglichen Gesundung oder Linderung Rechnung trägt

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Alle für die Behandlung der Patientinnen und Patienten wesentlichen Tätigkeiten des Klinikums sind nach dem PDCA-Zyklus organisiert. Das bedeutet: mit Hilfe zahlreicher Überprüfungsmechanismen wie internen Audits, Sicherheitsbegehungen, Aktenkontrollen, Patienten-, Mitarbeiter- und Kooperationspartnerbefragungen u.a. wird fortlaufend festgestellt, ob alle Abläufe so funktionieren wie geplant. Abweichungen werden per Protokoll festgehalten und in einem transparenten Verfahren abgearbeitet. Die Beseitigung der Abweichungen ist Gegenstand erneuter Überprüfungen. Die Gesamtfortschritte, die durch dieses sich ständig wiederholende Verfahren erzielt werden, lässt das Klinikum alle drei Jahre im Rahmen einer KTQ-Zertifizierung durch externe Fachleute begutachten. Aus jeder Zertifizierung ergeben sich von unabhängiger Seite für das Klinikum weitere Ansätze für Verbesserungsmöglichkeiten.

Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern

Primärer Ansatz des Klinikums zur Vermeidung von Fehlern ist die fortlaufende Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um sie zur kompetenten und fehlerfreien Erfüllung ihrer Aufgaben zu befähigen. Grundsätzlich werden Fehler als Chancen aufgefasst, aus denen gelernt wird. Instrumente zur Erfassung und Vermeidung von Fehlern sind zum Beispiel:

- Begehungen in den Bereichen Brandschutz, Arbeitssicherheit, Hygiene usw.
- Interne Audits zu den Themen Sicherheit und Patientenversorgung
- Meldewesen für Arzneimittelnebenwirkungen, Mitarbeit im Arbeitskreis „Arzneimittelsicherheit in der Psychiatrie“ (AMSP)
- systematische Erfassung und Auswertung von Besonderen Vorkommnissen mittels eines speziellen Formblatts und automatischer Meldung an den Vorstand
- Regelmäßige Nachbesprechungen von Besonderen Vorkommnissen und Notfällen
- Auswertung der Ergebnisse des Beschwerdemanagements
- Auswertung von Statistiken
- Besprechungen, Dienstübergaben, Supervisionen, Fallkonferenzen usw.
- Rundverfügungen und Dienstanweisungen, z.B. zu Zwangsmaßnahmen
- Erprobung des Critical Incident Reporting Systems

Verantwortung und Führung

Die Steuerung des Qualitätsmanagements ist Aufgabe des Vorstandes und aller Führungskräfte. Dies ist in den Führungsgrundsätzen und im Konzept für das Qualitätsmanagement festgeschrieben. Oberstes Steuerungsgremium ist die Qualitätskonferenz des Klinikums unter Einbeziehung der Personalvertretung, in der grundlegende Beschlüsse gefasst werden. Die flexible Feinsteuerung des Qualitätsmanagements geschieht durch den Vorstand. Qualitätsmanagement ist fester Tagesordnungspunkt der Sitzungen des Vorstandes.

Wirtschaftlichkeit

Wie im Leitbild vorgegeben, orientiert sich das Handeln u.a. an wirtschaftlichen Grundsätzen. Dies bedeutet im Einzelnen: permanente Überprüfung des Leistungsgeschehens, flexibler Personaleinsatz, Finanz- und Investitionsplanung, Controlling, Energieeinsparung, Abfallmanagement, Sachkosten- und Personalkostenanalysen.

Prozessorientierung

Zur kontinuierlichen Verbesserung wird im LVR-Klinikum Düsseldorf ein Prozessmanagementsystem eingeführt. Im Rahmen von Workshops werden Behandlungs- und Unterstützungsprozesse des Klinikums analysiert und optimiert. Durch kontinuierlichen Austausch auf diversen fachlichen Ebenen mit den anderen LVR-Kliniken wird die Entwicklung der Methodik und gegenseitiges Lernen gefördert.

Mitarbeiterorientierung und -beteiligung

Die Berücksichtigung der Mitarbeiterinteressen ist ein zentrales Element der Qualitätspolitik und konkretisiert sich im Klinikum zum Beispiel durch:

- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Betriebliches Eingliederungsmanagement
- Mitarbeitergespräche
- Angebot und Unterstützung von Fort- und Weiterbildungen
- Führungsleitlinien
- Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Projektarbeit
- Einarbeitungskonzepte für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Vorschlagswesen
- Frauenförderung
- Flexible Arbeitszeiten
- Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung
- Mitarbeiterbefragungen
- Tagesstätte für Kinder auf dem Klinikumsgelände
- kostengünstige Wohnmöglichkeit im Personalwohnheim

D-2 Qualitätsziele

Übergreifende Qualitätsziele ergeben sich aus dem Selbstverständnis des Klinikums, das unter anderem in dessen Leitbild Ausdruck findet.

- Orientierung an der evidenzbasierten Medizin
- Generierung und Weiterentwicklung neuester medizinischer Erkenntnisse durch Engagement in Forschung und Lehre sowie zügige Übertragung neuester Erkenntnisse in die Praxis zum Wohle der Patientinnen und Patienten
- Abbau von Vorurteilen und Benachteiligungen psychisch kranker Menschen in der Öffentlichkeit durch entsprechende Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Vorträge, Mitarbeit in Initiativen usw.
- Kontinuierliche und messbare Verbesserungen der Prozess- und Ergebnisqualität des Klinikums

Weitere Qualitätsziele ergeben sich fortlaufend aus den Sitzungen des Vorstandes und der Qualitätskommission. Im folgenden einige Beispiele für kurz- und mittelfristige Ziele, Stand 2010:

- Abteilungswise Ableitung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen aus der Patientenbefragung 2009
- Umsetzung der aus der Mitarbeiterbefragung 2008 abgeleiteten Maßnahmen auf Abteilungsebene
- Umsetzung der aus der Mitarbeiterbefragung 2008 abgeleiteten Maßnahmen auf Klinikenebene
- Einführung von Prozessaudits
- Aufbau des Intranets inkl. Dokumentenmanagement
- Zertifizierung des Umweltmanagementsystems gemäß EMAS

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Führungskräfte und Leitungsgremien

Die Steuerung des Qualitätsmanagements ist Aufgabe des Vorstandes und aller Führungskräfte. Dies ist in den Führungsgrundsätzen und im Konzept für das Qualitätsmanagement festgeschrieben. Die Steuerung erfolgt über diverse Gremien. Alle wesentlichen Gremien werden von einem Mitglied des Vorstandes geleitet.

Vorstand

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung und Umsetzung des Qualitätsmanagements der Klinik. Er ist dafür zuständig, die erforderlichen Ressourcen bereit zu stellen, um den Qualitätsentwicklungsprozess zu gewährleisten. Der Vorstand entscheidet über die grundsätzliche strategische Ausrichtung des Qualitätsmanagements, die Einführung klinikweiter Verfahren und Strukturen und die Durchführung klinikweiter Projekte. In grundlegende Entscheidungen, insbesondere bereichsübergreifende Fragen, bezieht er den Personalrat und die Abteilungen frühzeitig ein. Dies geschieht in Sitzungen der Qualitätskommission (s.u.) und sonstiger Führungsgremien.

Abteilungsleitungen

Verantwortlich für die Qualitätsentwicklung innerhalb der bettenführenden Abteilungen sind die Abteilungsleitungen. Sie definieren Qualitätsziele und organisieren die internen Abläufe gemäß PDCA-Zyklus. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für den QMB in den einzelnen Abteilungen sind die ärztlichen und pflegerischen Abteilungsleitungen. Sie können die Rolle des Ansprechpartners an eine Beauftragte oder einen Beauftragten delegieren.

Qualitätsmanagementbeauftragter

Der Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) ist dem Vorstand als Stabsstelle zugeordnet. Seine Aufgaben umfassen Beratung und Unterstützung des Vorstands in allen qualitätsrelevanten Fragen. Er koordiniert Projekte und wird über alle qualitätssichernden Maßnahmen informiert. In den Sitzungen des Vorstandes berichtet der QMB regelmäßig über den Stand und aktuelle Entwicklungen des Qualitätsmanagements.

Stabsstelle Qualitätssicherung / Qualitätsentwicklung der Pflege

Die Stabsstelle QS/QE-Pflege ist dem Pflegedirektor zugeordnet. Sie berät und unterstützt den Pflegedirektor und die pflegerischen Abteilungsleitungen bei der Definition und Erreichung pflegerischer Qualitätsziele und dem Aufbau entsprechender Strukturen.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Audits, Begehungen und Messungen

Durch interne Audits, zahlreiche sicherheitsrelevante Begehungen und verschiedene Messungen wird kontinuierlich überprüft, ob alle Arbeitsabläufe und Strukturen so wie geplant funktionieren. Jede Station, Tagesklinik und Ambulanz wird zweimal jährlich auditiert. Arbeits-, Brandschutz-, Hygiene- und Umweltschutzbegehungen erstrecken sich weit über die Bereiche der unmittelbaren Patientenversorgung hinaus und folgen einem differenzierten Begehungsplan. Alle Abweichungen von den Vorgaben werden per Protokoll festgehalten und in einem transparenten Verfahren abgearbeitet. Die Beseitigung der Abweichungen ist Gegenstand erneuter Überprüfungen. Die Gesamtfortschritte, die durch dieses sich ständig wiederholende Verfahren erzielt werden, lässt das Klinikum alle drei Jahre im Rahmen einer KTQ-Zertifizierung durch externe Fachleute begutachten. Aus jeder Zertifizierung ergeben sich für das Klinikum weitere Ansätze für Verbesserungsmöglichkeiten von unabhängiger Seite.

Beispiele für Messungen sind die Erfassung von Sturzereignissen und Dekubitalulcera, das Auftreten schwerwiegender unerwünschter Arzneimittelnebenwirkungen, Wartezeiterfassungen in den Ambulanzen, Visitenmessungen sowie Dokumentationskontrollen.

Befragungen

In dreijährigem Rhythmus führt das Klinikum jeweils eine anonyme Patienten- und Angehörigenbefragung, eine Kooperationspartnerbefragung und eine Mitarbeiterbefragung durch, deren Ergebnisse von einem unabhängigen Institut ausgewertet und aufbereitet werden. Die Ableitung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen auf Ebene des Vorstandes und der Abteilungen unterliegt einem fortlaufenden Controlling des Qualitätsmanagements.

Beschwerdemanagement

Wichtige Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten erfährt der Vorstand über das Beschwerdemanagement, das Patientinnen und Patienten und deren Bezugspersonen auf verschiedenen Wegen die Möglichkeit gibt, persönlich oder schriftlich Anregungen und Kritik zu äußern. Im LVR-Klinikum Düsseldorf steht den Patientinnen und Patienten ein Ombudsmann als Ansprechpartner zur Verfügung. Er hat die Aufgabe, den Patienten Hilfestellung bei Beschwerden und Anregungen zu geben, berichtet in regelmäßigen Abständen an den Vorstand und erstellt quantitative Auswertungen für das Qualitätsmanagement des Klinikums.

Darüber hinaus gibt es beim Krankenhaus eine Geschäftsstelle für Beschwerden und Anregungen, die Beschwerden aus den Kliniken bearbeitet und an die politisch besetzten Krankenhausausschüsse zur Information und Beratung weiterleitet.

CIRS

Dabei handelt es sich um ein internes Meldewesen zur Erfassung von Beinahezwischenfällen. Ziel ist es, prophylaktisch Maßnahmen zu ergreifen, um erkannte Risikosituationen zukünftig auszuschließen. Ein CIRS ist in allen Abteilungen des Klinikums etabliert.

Hygienemanagement

Die Klinik beschäftigt einen hygienebeauftragten Arzt, einen Hygienebeauftragten und einen Desinfektor. In Zusammenarbeit mit der Hygienekommission, geleitet durch den Ärztlichen Direktor, organisiert dieses Hygieneteam das Hygienemanagement des Klinikums. Dieses umfasst unter anderem regelmäßige Hygienebegehungen, jährliche Pflichtschulungen für Ärzte und Pflegekräfte sowie zahlreiche Einzelmaßnahmen etwa zum Ausbruchmanagement von Infektionskrankheiten.

Ideenmanagement

Eine weitere Quelle für Verbesserungsmöglichkeiten ist das interne Vorschlagswesen, an dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen können. Vorschläge, die zu Verbesserungen führen, werden prämiert.

Patientenaufklärung und Information

Die Details zur Aufklärung und Information der Patientinnen und Patienten sind in klinikumsinternen Dokumenten genau geregelt. Als Ergänzung zur persönlichen ärztlichen Aufklärung existieren umfangreiche schriftliche Aufklärungsmaterialien in deutsch und zahlreichen Fremdsprachen. Im Bedarfsfall werden Dolmetscher hinzugezogen. Viele therapeutische Angebote enthalten psychoedukative Elemente,

das heißt, dass die Patientinnen und Patienten gezielt Informationen über ihre Erkrankung und den Umgang damit im Sinne des Selbstmanagements erhalten.

Projektorganisation

Die Durchführung von Projekten ist eine im LVR-Klinikum Düsseldorf häufig angewandte Methode zur Erreichung von Qualitätszielen. Neben der Durchführung interner Projekte (z.B. KTQ-Zertifizierung, Öko-Audit etc.) ist das Klinikum auf unterschiedlichen Ebenen federführend an der Durchführung von wissenschaftlichen Projekten und Versorgungsprojekten beteiligt. Neben lokalen und regionalen Projekten zur Verbesserung der Behandlung verschiedener psychischer Störungen (Düsseldorfer Bündnis gegen Depression, Faustlos, Nervenärztliche Gesellschaft Düsseldorf e.V., NRW-Alzheimer-Gesellschaft auf dem Gelände der Klinik etc.) führen die Kliniken nationale Projekte in Kooperation mit anderen psychiatrischen Kliniken und Universitätskliniken durch (Benchmark-Projekt des LVR; Externe Qualitätssicherung Schizophrenie und Depression in Nervenarztpraxen in Düsseldorf, Freiburg, Berlin, München; Externe Qualitätssicherung in acht psychiatrischen Kliniken in Baden-Württemberg und NRW etc.). Das Klinikum ist ebenso an einer Reihe internationaler Projekte beteiligt (Internationale Ersterkrankenstudie, open the doors, brain-net etc.).

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Klinikumsinterne und Kooperationsprojekte in alphabetischer Reihenfolge

Betriebliches Gesundheitsmanagement

In einer interprofessionellen Arbeitsgruppe wurde im LVR-Klinikum Düsseldorf ein Gesundheitsmanagementsystem etabliert. Ziele sind die systematische Entwicklung, Durchführung und Evaluation verhaltens- und verhaltenspräventiver Maßnahmen. Das Gesundheitsmanagement umfasst unter anderem verschiedene Beratungsangebote, erweiterte kostenlose Untersuchungen durch den betriebsärztlichen Dienst sowie zahlreiche, gesundheitsfördernde Angebote für alle Beschäftigten. Die Arbeitsgruppe ist dauerhaft im Sinne eines Qualitätszirkels etabliert, um das System fortzuentwickeln und neuen Anforderungen anzupassen.

Critical Incident Reporting System (CIRS)

Zur weiteren Verbesserung der Patientensicherheit hat das LVR-Klinikum Düsseldorf im Jahr 2010 die bereits etablierten Verfahren des klinischen Risikomanagements klinikweit durch ein System zur systematischen Erfassung und Auswertung so genannter Beinahevorkommnisse (CIRS) ergänzt. Dabei werden solche unerwünschten Ereignisse analysiert, die zwar folgenlos verlaufen sind, aber dennoch potentielle Gefahren in sich bergen. Durch systematische Analysen soll das Auftreten solcher Ereignisse in Zukunft verhindert werden.

Deeskalationsmanagement

Die bereits seit längerem vorhandenen Deeskalationstrainings für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Patientenversorgung wurden im Jahr 2010 inhaltlich weiter verbessert und nochmals ausgeweitet. Dies wurde zum einen dadurch erreicht, dass die beiden professionell zu Deeskalationstrainern ausgebildeten Mitarbeiter eine Freistellung von jeweils 40% ihrer Arbeitszeit sowie ein eigenes Büro erhielten, zum anderen durch Erarbeitung eines Nachsorgekonzepts und die Bildung eines Nachsorgeteams. Das Deeskalationstraining gehört zu den Pflichtfortbildungen des Klinikums.

Integrierte Versorgung

Die Integrierte Versorgung gewährleistet den Versicherten eine vernetzte und in sich geschlossene Betreuung vom Haus- oder Facharzt über eine Klinik bis zur ambulanten oder stationären Rehabilitation und wieder zurück zum Hausarzt. Alle Behandlungsschritte werden von einem Behandlungsmanager begleitet und koordiniert. Sämtliche Maßnahmen der Integrierten Versorgung orientieren sich an den medizinischen Leitlinien zur Diagnostik und Therapie der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN). So ist stets gewährleistet, dass der aktuellste Forschungsstand umgesetzt wird.

Zu den bereits seit 2008 existierenden Angeboten der Integrierten Versorgung kam 2010 ein weiteres diagnosenübergreifendes Angebot in Zusammenarbeit mit der BKK Essanelle Düsseldorf und der Firma Henkel zustande. Dieses dient einer besonders zeitnahen Versorgung, um die Chancen auf Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit zu maximieren. Weitere Kooperationen z.B. mit der AOK Rheinland befanden sich 2010 in Vorbereitung.

Intranet

Zur weiteren Verbesserung der internen Informations- und Wissensvermittlung wurde im Jahr 2010 eine umfassende Intranetlösung für das LVR-Klinikum Düsseldorf implementiert. Dies geschah unter Beteiligung von EDV-Spezialisten des Krankenhausträgers sowie eines externen EDV-Anbieters. Über die üblichen Intranetfunktionalitäten hinaus, bietet die erarbeitete Lösung erweiterte Suchfunktionalitäten, Möglichkeiten zum Dokumentenmanagement, Unterstützung des Qualitätsmanagements sowie ein integriertes Formularwesen. Das verbesserte Informationsniveau aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die angestrebten Verkürzungen von klinikumsinternen Rechercheaufwänden und die Reduktion manueller Verwaltungsarbeiten speziell für die patientennahen Berufsgruppen, wird der Patientenversorgung direkt zugute kommen.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Klinikum nutzt verstärkt Medienarbeit und öffentliche Veranstaltungen um Verständnis und Akzeptanz für psychische Erkrankungen in der Bevölkerung zu fördern und auf Hilfsangebote aufmerksam zu machen. Ein Beispiel ist die Festveranstaltung "Robert Schumann - zwischen Genialität und Krankheit" des LVR-Klinikums Düsseldorf und der Stadt Düsseldorf zum 200. Geburtstag von Robert Schumann. Das Klinikum informiert die regionale Fachöffentlichkeit regelmäßig mit einem Newsletter. Gemeinsam mit den Partnerkliniken des LVR wurde 2010 an weiteren Verbesserungen des Internetangebotes gearbeitet. Die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen werden noch stärker berücksichtigt. Das Klinikum präsentiert sich zudem im Internet in ausgewählten Klinikportalen.

Pflichtseminare für Führungskräfte der obersten Leitungsebene

2010 wurden durch den Landschaftsverband Rheinland mehrteilige, verpflichtende Führungsseminare für die oberste Führungsebene seiner 10 Kliniken beschlossen und konzipiert, die 2011 mittlerweile gestartet sind. Ziel der Seminare ist die weitere Stärkung der Führungs- und Managementkompetenzen der Klinikleitungen, Chefärzte, Pflegedienstleitungen sowie der Abteilungsleitungen der Verwaltungsbereiche.

Pflichtseminare für Stationsleitungen

Die bereits 2008 gestarteten Kurse wurden 2010 erfolgreich abgeschlossen. Aus Ihnen hat sich 2010 ein Qualitätszirkel (Stationsleitungskompetenzkreis) gebildet, der unter anderem Beratungstätigkeiten wahrnimmt. Weiterhin wurden 2010 auch Pflichtfortbildungen für stellvertretende Stationsleitungen beschlossen.

Qualitätsindikatoren

In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) und der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) arbeitet das Klinikum Düsseldorf an einem Projekt zur Entwicklung von Qualitätsindikatoren für die Behandlung von Schizophrenie, Depressionen, Demenzen und Alkoholmissbrauch.

Rezertifizierung gemäß KTQ-Verfahren

Das KTQ-Zertifizierungsverfahren ist ein etabliertes, speziell auf Krankenhäuser zugeschnittenes Zertifizierungsverfahren. Das LVR-Klinikum Düsseldorf wurde im Jahr 2006 erstmals nach dem KTQ-Verfahren zertifiziert. Die erfolgreiche Rezertifizierung erfolgte im Jahr 2009.

Das Jahr 2010 wurde genutzt, um alle internen Abläufe und Strukturen anhand des über 60 Fragenkomplexe umfassenden Prüfkataloges zu überprüfen und die während der Rezertifizierung vom unabhängigen Prüfer team erkannten Verbesserungspotentiale zu bearbeiten.

Verbundkooperationsprojekt

Aufgrund der Identifikation von Defiziten in der Kooperation zwischen dem Klinikum und verschiedenen psychiatrischen Anbietern in Düsseldorf wurde 2008 das Projekt „Verbundkooperationen“ ins Leben gerufen.

Eine Oberärztin des LVR-Klinikums, Vertreter verschiedener psychiatrischer Einrichtungen in Düsseldorf, ein niedergelassener Arzt, ein Patientenvertreter und ein Casemanager des Klinikums entwickeln Behandlungspfade für chronisch kranke Patienten zur Sicherung der einrichtungsübergreifenden Behandlungs- und Betreuungskontinuität.

Das Projekt wurde 2010 wissenschaftlich evaluiert und aufgrund der positiven Ergebnisse verstetigt. Ein Beispiel für ein neueres Angebot im Rahmen dieser Verbundkooperation sind Sprechstunden in Obdachloseneinrichtungen der Stadt Düsseldorf durch das Klinikum und Sozialpsychiatrische Zentren unter Koordination der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Düsseldorf.

Wundexperten

Im Jahr 2010 wurden drei weitere Wundexpertinnen und Wundexperten ausgebildet, die mit den bereits vorhandenen Wundexperten einen Qualitätszirkel unter Leitung der Stabstelle "Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Pflegedienst" bilden. Der Q-Zirkel widmet sich u.a. der Umsetzung des Nationalen Expertenstandards "Pflege von Menschen mit chronischen Wunden".

Zertifizierung der Facharztweiterbildung (DGPPN/UEMS)

Die fachärztliche Weiterbildung im Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie des LVR-Klinikums Düsseldorf wurde 2010 als eine der bundesweit ersten Kliniken durch die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde gemäß den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) und der europäischen Facharztgesellschaft (UEMS) zertifiziert. Im Rahmen der Zertifizierungsvorbereitungen wurden zahlreiche Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

KTQ-Zertifizierung

Das KTQ-Verfahren zur Qualitätsprüfung von Krankenhäusern wurde von Experten aus der Krankenhauspraxis in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Bundesärztekammer, der Deutschen Krankenhausgesellschaft und dem Deutschen Pflegerats erarbeitet. Ziel der KTQ-Zertifizierung ist die Optimierung aller Abläufe im Krankenhaus, insbesondere in der Patientenversorgung.

Das LVR-Klinikum Düsseldorf - Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf beteiligte sich bereits an der Testphase Psychiatrie,

die der psychiatriespezifischen Anpassung des Verfahrens diene. Näheres über die erfolgreiche Rezertifizierung 2009 findet sich im Projektteil dieses Berichts (D-5 ; siehe oben).

DGPPN/UEMS-Zertifizierung

Die fachärztliche Weiterbildung im LVR-Klinikum Düsseldorf im Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie wurde 2010 als eine der bundesweit ersten Kliniken nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde und der europäischen Facharztgesellschaft (UEMS) zertifiziert.

EMAS-Zertifizierung

2004 begann die Klinik mit dem Aufbau eines Umweltmanagementsystems gemäß der europäischen Öko-Audit-Verordnung „EMAS“. Als modernes umweltpolitisches Instrument setzt EMAS auf die freiwillige Teilnahme von Unternehmen und geht über die gesetzlichen Regelungen hinaus. Dieses neue System hilft dem Klinikum dabei, seinen betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern. Im Jahr 2010 erfolgte eine erneute Revalidierung.

Sonstige Verfahren

Das Klinikum beteiligt sich an einer Reihe von Verfahren der externen Qualitätssicherung, die ein breites Spektrum von Ansätzen umfassen:

- Projekt „Benchmarking in der psychiatrischen Akutversorgung“ im Rahmen des Modellvorhabens „Benchmarking in der Patientenversorgung“ des Bundesgesundheitsministeriums
<http://www.lernen-vom-besten.de/FachDez/Benchmarking/projektthemen/psychiatrische>
- Netzwerkzentrale des bundesweiten Kompetenznetzes Schizophrenie
(<http://www.kompetenznetz-schizophrenie.de/rdkns/index.htm>)
- „Rheinlandvergleich psychiatrischer Kliniken“ des Krankenhausweckverbandes Köln, Bonn und Region
(<http://www.khzv.de>)
- Vergleiche im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger psychiatrischer Fachkrankenhäuser
(<http://www.lvv-hessen.de>)
- Vergleiche diverser Indikatoren und Kennzahlen zwischen den Kliniken des Landschaftsverbandes Rheinland
(<http://www.lvr.de>)
- Begehungen durch diverse externe Kommissionen z.B. Psych-KG Kommission